





Grußworte

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Dr. Wolfgang Schäuble, MdB
Bundesminister des Innern

das Jahr 2005 war ein Jahr, das von den Helferinnen und Helfern des THW pausenlosen Einsatz forderte. Nach dem verheerenden Tsunami in Südostasien folgten der zerstörerische Hurrikan „Katrina“ in New Orleans, die Fluten in Rumänien und Südbayern sowie nach dem heftigen Wintereinbruch in Deutschland ein großflächiger Stromausfall in Nordrhein-Westfalen. Jeder Einsatz verlangte von den Helferinnen und Helfern ein hohes Maß an Energie, Engagement und Kompetenz. Und auch während des Internationalen Weltjugendtages in Köln leistete das THW wertvolle Unterstützung.

Die Sicherheitsarchitektur in Deutschland steht auf einem stabilen Fundament, unser Hilfeleistungssystem hat sich bewährt. Das hat auch das THW im Jahr 2005 immer wieder bewiesen. Die weltweite öffentliche An-

erkennung seiner Leistung ist enorm. Ein Zeichen dafür war die Verleihung des wichtigsten deutschen Medienpreises, des „Bambi“, an die THW-Helferschaft. Hierzu beglückwünsche auch ich die Helferinnen und Helfer sehr herzlich.

Das THW steht für einen funktionierenden Bevölkerungsschutz, der aufgrund sich verändernder Gefahrenlagen stetig weiterentwickelt und modernisiert werden muss. Das THW befindet sich dabei auf einem guten Weg. Ich werde ihn gern begleiten und nach Kräften unterstützen.

Globalisierung der Hilfsbereitschaft



Der Botschafter
der islamischen
Republik Pakistan,
S. E. Asif Ezdi

Eine helfende Hand ist manchmal unentbehrlich. Wenn Unglücksfälle, Kriege oder Katastrophen plötzlich hereinbrechen und die eigene Existenzgrundlage bedrohen. Dann ist es beruhigend zu wissen, dass Hilfe da ist.

Eines der schwersten Erdbeben der vergangenen 70 Jahre hat im Oktober 2005 zehntausenden meiner Landsleute in der pakistanisch-indischen Grenzregion Kaschmir ihr Leben genommen, Millionen wurden obdachlos. Eines aber konnte die Naturgewalt den Betroffenen – bei aller Verzweiflung – nicht nehmen: die Hoffnung.

Das ist nicht zuletzt den Hilfsanstrengungen der internationalen Gemeinschaft zu verdanken. Auch Deutschland schickte Hilfe. Die Einsatzkräfte des THW reichten den Überlebenden des Bebens ihre helfende Hand. Sie retteten eine Verschüttete, bargen Opfer, versorgten die Menschen mit frischem Wasser. Diese Hilfsbereitschaft ist auch ein Beleg für

die guten Beziehungen zwischen Pakistan und Deutschland. Zahlreiche Entwicklungshilfeprojekte, die mit der Unterstützung Deutschlands möglich waren, unterstreichen ebenfalls das partnerschaftliche Miteinander der beiden Länder.

Diese Partnerschaft und den Zusammenhalt zwischen den Völkern der Erde zu stärken – das ist die richtige Antwort auf die zahlreichen Fragen, welche rasante Veränderungen aufwerfen in einer schnelllebigen Zeit. Einer Zeit, die mit dem Phänomen der Globalisierung in einer ungeheuren Intensität konfrontiert ist. Aber Globalisierung kann eben auch heißen: Globalisierung der Hilfsbereitschaft.

Das THW ist ein leuchtendes Beispiel für diese gute Seite der Globalisierung. Ich danke all seinen Helferinnen und Helfern, die meinen Landsleuten eine helfende Hand und ein treuer Freund waren. ■



**Der Botschafter
der Vereinigten Staaten
von Amerika,
S. E. William R. Timken**

Schneller und engagierter Einsatz

Sich in Zeiten der Not auf seine Freunde und Partner verlassen zu können, ist eine der Grundfesten gesellschaftlichen Zusammenlebens. Im vergangenen Jahr suchte Hurrikan „Katrina“ den Süden der Vereinigten Staaten heim. Großflächige Überflutungen waren die Folge. Die Weltgemeinschaft demonstrierte in dieser schwierigen Lage Hilfsbereitschaft jenseits etwaiger politischer Differenzen.

Von der Katastrophe stark betroffen war New Orleans, ein weltbekanntes Zentrum amerikanischer Kultur und Kreativität. „The Big Easy“ ist eine Stadt mit besonderem Flair, ein Schmelztiegel der Kulturen. In der Stunde der Not standen Helfer vieler Nationalitäten dieser großartigen Stadt bei. Menschen aus Ländern, die New Orleans in den vergangenen 300 Jahren kulturell mitgeprägt haben.

In der Zeit der Not konnten wir auch auf die Expertise unserer Partnerländer in der Hochwasserhilfe zurückgreifen. Die Bundesrepublik Deutschland entsandte unter anderem Experten des THW für Wasserschaden und Pumpen sowie Infrastruktur.

Die Hochwasserspezialisten waren schnell vor Ort und nahmen sofort die Arbeit auf. Sie legten unter anderem das Rathaus, die Pumpwerke, das Charity Hospital, den Superdome, die Bücherei, das Klärwerk sowie wichtige Kreuzungen und Verkehrsverbindungen trocken. Ich danke den Helferinnen und Helfern des THW für ihren schnellen und engagierten Einsatz in New Orleans und St. Bernard. Auch Dank ihrer Hilfe können die Menschen nun wieder in ihr altes Leben finden und den unvergleichlichen Charakter der Stadt neu gestalten. ■



**Der Botschafter
von Rumänien,
S. E. Adrian Cosmin Vierita**

Europa wächst zusammen

Wasser ist nicht nur Element des Lebens. Es kann auch Tod und Zerstörung bringen. Von April bis Juli vergangenen Jahres suchten die heftigsten Regenfälle seit 50 Jahren Rumänien heim. Flüsse traten über die Ufer. Ihre braunen Wassermassen spülten ganze Existenzen mit sich fort.

Im überfluteten Bezirk Timis verloren viele Menschen ihr Hab und Gut an die Naturgewalten. Mit seiner Soforthilfe hat das THW meine Landsleute wieder aufgerichtet. Aufgerichtet für einen Neuanfang. Die THW-Spezialisten halfen mit Großpumpen, eingeschlossene Ortschaften vom Wasser zu befreien. Hand in Hand mit dem rumänischen Zivilschutz setzten sie Brunnen in Stand und versorgten Menschen mit Trinkwasser.

Die Arbeit des THW in meinem Heimatland war ein wichtiger Beleg dafür, dass Europa zusammenwächst. Sie war Ausdruck des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen unseren beiden Ländern. So ist Deutschland auf vielen Gebieten ein wichtiger Partner Rumäniens.

Der rege Austausch in Bildung, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft ist ein Beispiel gelungener Völkerverständigung. Dazu leistet auch das THW einen wichtigen Beitrag.

Die bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien sind ausgezeichnet und bieten somit eine besonders gute Grundlage, worauf wir weiter bauen können. Deutschland hat Rumänien stets auf seinem Weg in die EU unterstützt und wir sind zuversichtlich, dass es dies auch in der Schlussphase fortsetzen wird. Grundsätzlich gilt dabei: Je besser ein Land auf die vielen Herausforderungen und Chancen der Mitgliedschaft der EU vorbereitet ist, umso eher kann es alle Vorteile für sich nutzen. Deswegen werden wir in den verbleibenden Monaten alle Kräfte mobilisieren, um die notwendigen Reformen in die Tat umzusetzen, damit Rumänien am 1. Januar 2007 als Vollmitglied der EU beitrifft. Ich danke allen Einsatzkräften des THW für ihr Engagement bei der verheerenden Flutkatastrophe. ■

Inhalt



Weltweit in über 30 Staaten im Einsatz Seite 6

Die Leistungsfähigkeit des THW war 2005 nach großen Naturkatastrophen international gefragt. Im Inland wurden außerdem die beiden größten Einsätze seit dem Jahrhunderthochwasser 2002 bewältigt.

Einheitliche Standards und bundesweit flächendeckende Präsenz Seite 7

Mit den Gründungen der Ortsverbände Barth und Dippoldiswalde erweiterte das THW seine Präsenz in den neuen Bundesländern und erhöhte dort die Leistungsfähigkeit des Bevölkerungsschutzes.

Über eine Million Stunden Dienst am Nächsten Seite 8

Bundesweit leisteten die ehrenamtlichen Helfer des Technischen Hilfswerks über eine Million Einsatzstunden. Die Kräfte der Landesverbände Bayern und Nordrhein-Westfalen waren dabei besonders gefordert.

Wichtiges Zahnrad im Gefüge der Hilfsorganisationen Seite 14

Das Zusammenwirken der im Katastrophenschutz tätigen Organisationen und Behörden garantiert die schnelle Hilfe für Menschen in Not. Ein Ziel des THW ist es, die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement zu verbessern.

Als Hilfsorganisation des Bundes weltweit aktiv Seite 17

Humanitäre Hilfe war 2005 weltweit gefordert wie noch nie zuvor in der Geschichte der THW-Auslandsarbeit. Erstmals waren THW-Einsatzkräfte das ganze Jahr hindurch im Auslandseinsatz.

Internationale Vernetzung verbessert die Hilfe für Menschen in Not Seite 22

Das THW ist weltweit vernetzt. Hierzu gehört die Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen, der Europäischen Union und den Vereinten Nationen ebenso wie die Mitwirkung an Projekten und die internationale Gremienarbeit.

Die Projekte des THW: Hilfe für eine bessere Zukunft Seite 27

Aus der akuten Nothilfe des THW in ehemaligen Krisen- und Katastrophenregionen entwickeln sich oft langfristige Projekte. Die Tsunami-Katastrophe in Südostasien und das Erdbeben in Pakistan setzten 2005 die Schwerpunkte.

Erfahrung nutzen: Wissen im THW Seite 32

In einer modernen Technologiesellschaft werden Katastropheneinsätze immer komplexer – damit steigen auch die Anforderungen an das Wissen und die Fähigkeiten der Menschen, die diese Katastrophen bewältigen sollen.

Moderne Behörde: Verwaltung im Wandel Seite 36

Das Management einer international agierenden Einsatzorganisation muss effizient und zielgerichtet handeln. Zahlreiche Maßnahmen festigen die Stellung des THW als moderne Behörde.

Bilanz und Ausblick des Präsidenten Seite 41

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht die geschlechtsneutrale Schreibweise verwendet.

Weltweit in über 30 Staaten im Einsatz

Was vor 55 Jahren als ziviler Ordnungsdienst begann, ist heute eine der modernsten Hilfsorganisationen weltweit. Die Bevölkerungsschutzorganisation des Bundes war 2005 als humanitärer Botschafter Deutschlands in über 30 Staaten rund um den Globus aktiv.

Im 56. Jahr seines Bestehens war die Leistungsfähigkeit des THW als weltweit tätige Einsatzorganisation besonders nach den großen Naturkatastrophen in Südostasien, Rumänien, den Vereinigten Staaten und Pakistan gefragt. Außerdem hatten die schweren Unwetter im August in Bayern sowie der Wintereinbruch in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen im November die beiden größten Inlandseinsätze seit dem Jahrhunderthochwasser an Elbe und Donau 2002 zur Folge. Flächendeckende Präsenz, kompatible Einsatzmodule für unterschiedliche Anforderungen und bundesweit einheitliche Standards ermöglichten auch 2005, dass das THW stets schnell und effektiv helfen konnte. Einmal mehr war das THW Instrument des Bundes bei der Bekämpfung von Schäden größeren Ausmaßes.

Mit der Verleihung des Bambi im Dezember 2005 wurde das THW für sein ehrenamtliches Engagement und die professionelle Hilfe bei Katastrophen im In- und Ausland geehrt. ■

Nach Bränden sind oft die Spezialisten des THW gefragt, um Dachstühle abzusichern und Gebäude vor dem Einsturz zu bewahren.





„Es ist die Faszination Helfen, die mich zum THW gebracht hat. Es ist ein schönes Gefühl, wenn man trotz allen Leides Menschen in Not ein Stück weit die Hoffnung zurückgeben kann.“

Roman Petryczka vom Ortsverband Coburg war 2005 in Sri Lanka, Rumänien und Pakistan im Einsatz.

Einheitliche Standards und bundesweit flächendeckende Präsenz

Das THW ist die operative Katastrophenschutzorganisation des Bundes. Vor dem Hintergrund zunehmender Naturkatastrophen und einer gestiegenen Bedrohungslage durch den internationalen Terrorismus hat die Bedeutung des THW sowohl im Inland als auch im Ausland erheblich zugenommen. 2005 waren fast 80.000 Menschen im THW aktiv.

Für die Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags wurden 2005 einmal mehr die Vorteile der zentralen Struktur und des bundesweit einheitlichen Aufbaus der Bundesanstalt THW deutlich. Das modulare System, die standardisierte Ausstattung, die einheitliche Ausbildung, das flächendeckende Bereithalten von Kräften, Ausstattung und Gerät sowie das Know-how der ehrenamtlichen Helfer waren dabei die Grundvoraussetzungen für ein leistungsfähiges System. Mit den Gründungen der Ortsverbände Barth (Mecklenburg-Vorpommern) und Dippoldiswalde (Sachsen) im April und Mai erweiterte das THW zudem seine Präsenz in den neuen Bundesländern und erhöhte dort die Leistungsfähigkeit des Katastrophenschutzes. Bundesweit waren 2005 rund 80.000 Helfer in 668 Ortsverbänden aktiv.

Die Einbindung der THW-Ortsverbände in die örtliche Gefahrenabwehr garantiert die schnelle und effiziente Hilfe auf lokaler Ebene. Doch als Bundesorganisation kann das THW im Inland mehr. Das zeigt sich vor allem bei großen Katastropheneinsätzen. Hier kann das THW schnell aus dem gesamten Bundesgebiet Einheiten und Material zusammenziehen und länderübergreifend einsetzen – wie beispielsweise bei der Schneekatastrophe im Münsterland, als

Stromerzeuger aus dem ganzen Bundesgebiet im Einsatz waren.

Besonders die sieben großen Auslandseinsätze, die das Einsatzgeschehen im Jahr 2005 maßgeblich prägten, zeigen deutlich, wie wichtig es ist, auf ein einheitlich strukturiertes System mit gleichen Standards in den Bereichen Ausbildung und Ausstattung zugreifen zu können. Sowohl im Anschluss an die Tsunami-Katastrophe, während der Überflutungen in Rumänien im Mai und den Vereinigten Staaten im August wie auch nach dem schweren Erdbeben in Pakistan im Oktober 2005 wurden Helfer und Ausstattung aus dem gesamten Bundesgebiet eingesetzt. Insgesamt leisteten 385 Helfer aus 122 Ortsverbänden und allen Bundesländern das ganze Jahr hindurch Hilfe nach Katastrophen im Ausland. ■

Nach dem Stromausfall im Münsterland zieht das THW Stromerzeuger aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen.





Über eine Million Stunden Dienst am Nächsten

Vorbereitung auf die WM 2006: Das THW ist in die Sicherheitskonzepte eingebunden.

Bundesweit leisteten die ehrenamtlichen Helfer des Technischen Hilfswerks im Jahr 2005 über eine Million Einsatzstunden. Mehr als eine Viertel Million Stunden bereiteten sie sich im Rahmen von Übungen auf den Ernstfall vor. Nicht eingerechnet die Zeit, die in die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen investiert wurde.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg 2005 die Zahl der Einsatzstunden der THW-Helfer um fast 200.000 auf rund 1,1 Millionen Stunden – eine Steigerung um mehr als 20 Prozent. Dabei wurden die Helfer der Landesverbände Bayern und Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr besonders gefordert. Hier waren die Großeinsätze während des Augusthochwassers in Bayern, den Stromausfällen in Nordrhein-Westfalen und während des Weltjugendtages in Köln die herausragenden Ereignisse.

Ausgehend von konkreten Schadensszenarien bereiteten sich die THW-Einsatzkräfte rund 330.000 Stunden lang im Rahmen von Übungen auf den Ernstfall vor. Im Mittelpunkt stand dabei im Jahr 2005 bereits die Vorbereitung auf die Fußballweltmeisterschaft 2006. Abhängig von der Einbindung in die Sicherheitskonzepte der zwölf Spielorte fanden an allen WM-Spielstätten Großübungen statt. Auf dem Programm standen unter anderem die Bewältigung brenzlicher Verkehrssituationen sowie die Versorgung hunderter Verletzter nach Massenpaniken. Eingebunden in Stabsrahmenübungen wie der länderübergreifenden Krisenmanagementübung (LÜKEX 05), die im Dezember durchgeführt wurde, trainierten auch die Leitungs- und Krisenstäbe des Bundes und

der Länder unabhängig von den operativen Einheiten mögliche großflächige Gefährdungslagen. Auch von der THW-Leitung in Bonn aus wurden die fiktiven Szenarien bearbeitet und die Aktivitäten in den THW-Landes- und Länderverbänden koordiniert. Fachberater brachten die Expertise der Bundesanstalt THW in die Stäbe des Bundesministeriums des Innern sowie der beteiligten Landesinnenministerien ein.

Für seine Einsätze setzt das THW auf eine Kombination von universellen Basiskomponenten und spezialisierten Fachgruppen. Dieser modulare Aufbau ermöglicht die bedarfsgerechte Reaktion auf die Einsatzanforderungen. Insgesamt gibt es im THW 13 verschiedene Fachgruppen, die ein breites Einsatzspektrum abdecken und auf besondere Aufgaben wie beispielsweise Retten und Bergen, Räumen, Trinkwasseraufbereitung oder Führung und Kommunikation spezialisiert sind. Sie gibt es bundesweit in unterschiedlicher Anzahl und Dichte. Auf der Grundlage von Einsatzerfahrungen und Risikoanalysen wird dieser modulare Aufbau ständig weiterentwickelt. Das THW kann seine Einheiten auch überregional einsetzen. Die Schnelleinsatzeinheiten für Bergungseinsätze und Wasserversorgung im Ausland, SEEBA und SEEWA, runden das Einsatzspektrum ab. ■

Fast 80.000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich im THW



Hilfe rund um die Uhr

Unwetter, Hochwasser, Stromausfälle, Großbrände, Gebäudeeinstürze, Gasexplosionen, Zugunglücke, LKW-Unfälle und Flugzeugabstürze sind nur ein bruchstückhafter Auszug aus dem Einsatzgeschehen der THW-Ortsverbände. Bundesweit leistete das THW 2005 fast ununterbrochen Hilfe für Menschen in Notlagen.

Den größten Inlandseinsatz des THW nach dem Jahrhunderthochwasser 2002 bewältigten rund 2.900 Einsatzkräfte aus 93 bayerischen THW-Ortsverbänden Ende August 2005. Nach heftigen Regenfällen hatte sich die Situation in der Alpenregion zugespitzt, ganze Landstriche in Südbayern, Österreich und der Schweiz standen unter Wasser. Das Ausmaß der Flut übertraf das Pfingsthochwasser von 1999 bei weitem. Einige Ortschaften, darunter Garmisch-Partenkirchen, waren von der Außenwelt abgeschnitten, Bewohner mussten evakuiert werden. Dämme brachen, Straßen und Zugstrecken waren unpassierbar. Die Autobahn 8, München – Stuttgart, war gesperrt, da in Augsburg die Autobahnbrücke einzustürzen drohte. In Eschenlohe bei Garmisch rissen die Fluten die Dorfbrücken nieder, der Ort wurde in zwei Hälften geteilt.

Unermüdlich unterstützten die Einsatzkräfte des THW landesweit die örtlichen Behörden bei der Bekämpfung der Wassermassen, Fachberater brachten die Expertise des THW in die

Arbeit der Katastrophenstäbe ein. Über 1,5 Millionen Sandsäcke wurden verbaut und Bewohner eingeschlossener Ortschaften evakuiert. Die Pumpen des THW beförderten rund um die Uhr das Wasser zurück in die Flussläufe, die Logistikeinheiten stellten die Verpflegung der Einsatzkräfte sicher. Außerdem unterstützte das THW in zahlreichen Ortschaften die Aufräumarbeiten.

Die größten Einsätze seit der Flut 2002

Der unerwartet heftige Wintereinbruch in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen hatte Ende November für das THW den zweiten großen Inlandseinsatz des Jahres zur Folge. Aus dem gesamten Bundesgebiet zog das THW Stromerzeuger und Netzersatzanlagen zusammen, um die örtlichen Energiedienstleister bei der Überbrückung von Engpässen im Bereich der Stromversorgung zu unterstützen.



Hochwasser in Bayern: rund 1,5 Millionen Sandsäcke werden gebraucht.



Starke Schneefälle hatten weite Teile Nordrhein-Westfalens und Niedersachsens ins Chaos gestürzt. Auf den Autobahnen und Bundesstraßen sowie dem Wegenetz der Deutschen Bahn kam der Verkehr teilweise völlig zum Erliegen. THW-Ortsverbände rückten aus, um von der Fahrbahn abgekommene und liegen gebliebene LKW freizuschleppen und Hindernisse von Gleisanlagen zu entfernen. Unfallstellen wurden ausgeleuchtet und im Stau stecken gebliebene Menschen sowie die Einsatzkräfte anderer Organisationen und der Polizei mit heißen Getränken versorgt.

Am 25. November spitzte sich die Lage dramatisch zu. Aufgrund des Niederschlags, in Verbindung mit Temperaturen unter dem Gefrierpunkt, hielten zahlreiche Strommasten dem Gewicht der Überlandleitungen nicht stand und knickten um. Großflächige Stromausfälle waren die Folge. In Osnabrück musste das THW das Krankenhaus und die Polizei mit Strom versorgen. In den Kreisen Borken, Coesfeld und Steinfurt im Regierungsbezirk Münster ging teilweise für mehrere Tage das Licht aus, neben den Bauernhöfen der Region waren ganze Ortschaften davon betroffen – etwa 250.000 Menschen waren ohne Elektrizität.

Der Ort Ochtrup war fast fünf Tage komplett von der Stromversorgung abgeschnitten. Bis zum 2. Dezember wurden dort unter anderem die Einsatzleitung des örtlichen Katastrophenstabes, ein Altenheim, zahlreiche Bauernhöfe sowie ganze Straßenzüge mit Strom versorgt. Über die Netzknotenpunkte speiste das THW Strom in das Ortsnetz ein.

Einsatzkräfte aus allen acht THW Landes- und Länderverbänden brachten Stromerzeuger und Netzersetzanlagen in die Schadensregion. Insgesamt setzte das THW während

**Für das Überbrücken von Flüssen errichten
Brückenbauexperten Behelfsstege.**



„Das THW als Teil des nationalen Sicherheitskonzepts steht bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 für einen professionellen Katastrophenschutz. Gemeinsam mit unseren Partnern konnten wir bereits während des Confederations Cup unsere Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen.“

Peter Brandmann ist Ortsbeauftragter in Nürnberg. Mit 250 Helfern zählt dieser Ortsverband zu den größten.

des sieben Tage dauernden Einsatzes 274 Stromerzeuger ein, davon 67 Netzersatzanlagen mit einer Leistung von 175 kVA und mehr – jede ist für sich im Stande, ein Krankenhaus mit Strom zu versorgen. In Spitzenzeiten waren 733 Helfer im Einsatz.

Unverzichtbarer Bestandteil des nationalen Sicherheitskonzepts

Mit Spannung wird die Fußballweltmeisterschaft 2006 erwartet; die Vorbereitungen laufen bereits seit mehreren Jahren. Der Confederations Cup 2005 bedeutete den Testlauf für alle Bereiche und bot die richtigen Rahmenbedingungen, um auch die Sicherheitskonzepte der Spielorte auf den Prüfstand zu stellen. Das THW ist in das nationale Sicherheitskonzept eingebunden. Fachberater des THW waren während der gesamten Spielzeit im Juni im Nationalen Informations- und Ko-

operationszentrum (NICC) des Bundesinnenministeriums in Berlin eingesetzt.

In Berlin, Frankfurt, Hannover, Leipzig und Nürnberg waren über 1.000 THW-Kräfte aus 70 Ortsverbänden im Einsatz. Hierbei stand unter anderem die Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen, der Feuerwehr und der Polizei im Mittelpunkt.

Das Hochwasser in Bayern, die Stromausfälle in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sowie der Confederations Cup im Vorfeld der WM – drei Großeinsätze, die beispielhaft für die Einbindung des THW in die örtliche und überregionale Gefahrenabwehr stehen. Jeden Tag leisteten die ehrenamtlichen Kräfte der Einsatz- und Katastrophenschutzorganisation des Bundes überall in Deutschland Hilfe für Menschen in Not – wenn es sein musste, rund um die Uhr. ■



Stromausfall im Münsterland: Das THW unterstützt die Reparaturarbeiten

Während des Confederations Cup sind THW-Fachberater auf allen Ebenen in die Arbeit der Koordinierungsstäbe eingebunden.





Bewährt im Kampf gegen die Fluten

Die Hochleistungspumpen des THW haben 2005 mit den Großeinsätzen im Mai in Rumänien, beim Augusthochwasser in Bayern und im September in New Orleans ihre ersten großen Belastungs- und Bewährungsproben erfolgreich bestanden.

Der Einsatz bei Flutkatastrophen und Überschwemmungen gehört zu den Kernkompetenzen des THW. Die Spezialisten der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen bilden die leistungsstarke Einheit des THW bei der Bekämpfung solcher Naturkatastrophen. Sie sind außerdem im Stande, auch über größere Entfernungen Wasserförderstrecken einzurichten. So kann Schmutzwasser abgeleitet oder Löschwasser für die Feuerwehr über mehrere Kilometer Wegstrecke transportiert werden. Bundesweit verfügen 108 Ortsverbände über diese auf Wassermassen spezialisierte Fachgruppe.

Der Einsatz des THW bei der Jahrhundertflut 2002, als Donau und Elbe sowie ihre Nebenflüsse über die Ufer traten und Schäden in Milliardenhöhe anrichteten, zeigte, dass die Katastrophenschutzorganisation des Bundes das wirkungsvollste Instrument im Kampf gegen Wassermassen ist. Mit rund 24.000 Einsatzkräften aus dem gesamten Bundesgebiet leistete das THW über eine Million Stunden Hilfe in der Katastrophen-

region. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass eine weitere Verbesserung im Bereich der Bekämpfung von Naturkatastrophen und vor allem von Hochwassern notwendig ist.

Aus dem Einsatz wurden Lehren gezogen, die zum größten Teil bereits umgesetzt sind: Neben der fortlaufenden Beschaffung der im THW üblichen Schmutzwasserpumpen mit einer minütlichen Leistung von 5.000 Litern wurden eigens für die Einsatz- und Katastrophenschutzorganisation des Bundes Hochleistungspumpen mit einer Kapazität von 15.000 Litern pro Minute entwickelt – jede in der Lage innerhalb von 0,56 Sekunden eine mit 140 Litern Wasser gefüllte Badewanne zu leeren. 15 Pumpen des Typs DIA AVS 650 TS/4T wurden beschafft. Die letzten Schmutzwasserkreiselpumpen trafen im Frühjahr 2005 in den THW-Ortsverbänden ein. Ende des Jahres nach den Einsätzen in Rumänien, Bayern und New Orleans waren alle Pumpen bereits im Einsatz und leisteten ihren Beitrag zur Bewältigung der Katastrophen.



In Rumänien, Bayern und New Orleans leisten die 15.000 Liter Hochleistungspumpen einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung der Katastrophen.

Technische Details

Die Schmutzwasserkreiselpumpe vom Typ DIA AVS 650 TS/4T vereint gleichzeitig mehrere Faktoren, die für den effektiven Einsatz von Bedeutung sind: hohe Leistungskapazität – innerhalb von 2,12 Sekunden ist ein mit 530 Litern Flüssigkeit gefülltes Planschbecken leergepumpt –

gepaart mit einer Druckhöhe von bis zu 50 Metern sowie einfache Bedienung in Verbindung mit schnellen Aufbauzeiten. Die Schmutzwasserkreiselpumpe ist mit ihren vier Tonnen Gewicht luftverlastbar und kann so auch in unzugänglichen Gebieten eingesetzt werden. ■



Effektives Instrument beim Bekämpfen von Wassermassen: die Hochleistungspumpen des THW



Wichtiges Zahnrad im Gefüge der Hilfsorganisationen

Das Zusammenwirken der im Katastrophenschutz tätigen Organisationen und Behörden garantiert im Einsatzfall die schnelle Hilfe für Menschen in Not. Die Zusammenarbeit im Einsatz wird durch regelmäßige gemeinsame Übungen und Vereinbarungen gestärkt. Ein Ziel des THW war es 2005, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement voranzutreiben – europaweit.

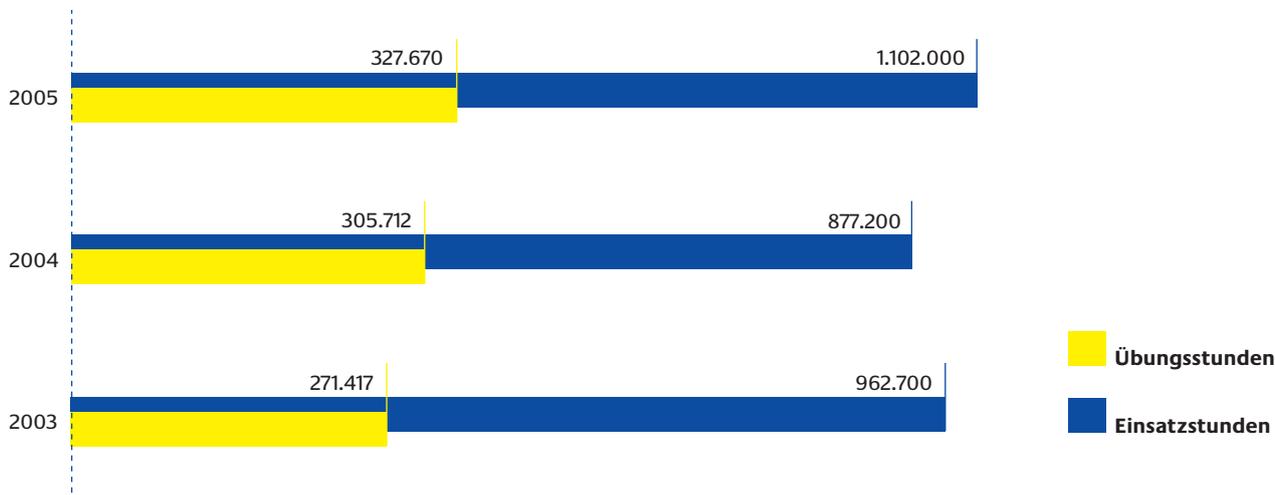
Ohne aktives bürgerschaftliches Engagement wäre der Zivil- und Katastrophenschutz in Deutschland undenkbar. Das Netzwerk der insgesamt acht Hilfsorganisationen, die im Zivil- und Katastrophenschutz ihre Aufgaben wahrnehmen, ist Garant für schnelle und professionelle Hilfe für Menschen in Notlagen.

Die Förderung und Stärkung dieses ehrenamtlichen Engagements ist ein wichtiges Anliegen der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk. Im zurückliegenden Jahr wurde viel bewegt. So ist es auch auf die Initiative des THW zurückzuführen, dass die Beachtung der Auswirkungen auf bürgerschaftliches Engagement bei jeder Gesetzgebung (Ehrenamtsverträglichkeitsprüfung) als politisches Ziel im Koalitionsvertrag der Bundesregierung festgeschrieben wurde. Außerdem ist die Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen ebenfalls Bestandteil der Vereinbarung.

Initiative Ehrenamt: Bürgerschaftliches Engagement stärken

Eine der wohl wichtigsten Entwicklungen, die 2005 initiiert vom THW organisationsübergreifend vorangetrieben wurde, war die so genannte „Initiative Ehrenamt“ des Bundesinnenministeriums. Das THW als ehrenamtlich getragene Einsatzorganisation zeigte so, wie gesellschaftliche Aufgaben in gemeinsamer Verantwortung von Staat und Bürgern erfüllt werden können. Mit dem Ziel, die Bedürfnisse des Ehrenamts in die Verwaltung einzubringen, wurde die Arbeitsgruppe „Ehrenamt im Zivil- und Katastrophenschutz“ weiter mit Leben erfüllt und

1,1 Millionen Stunden Hilfe für Menschen in Not



der bereits 2004 erarbeitete Punkteplan fortgeschrieben. Damit war das THW 2005 Vorreiter und gab so anderen Behörden den Anstoß, ehrenamtliches Engagement nicht als Privatsache zu sehen.

Drei dieser „Empfehlungen zur Förderung des Ehrenamts im Zivil- und Katastrophenschutz“ wurden 2005 konkretisiert und für die Vorlage beim Arbeitskreis für „Feuerwehrangelegenheiten, Rettungswesen, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung“ (AK V) der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK) ausformuliert. Ein Ziel ist es, die bestehenden Unterschiede und Unklarheiten im Helferrecht zu erfassen und eine Vereinheitlichung auf den Weg zu bringen. Außerdem soll die IMK den Ländern die Umsetzung eines Konzepts zur Ehrenamtsförderung auf Basis des Hamburger Pilotprojekts zur Förderung des Ehrenamts im Katastrophenschutz nahe legen. Die Einführung einer bundesweiten Helfer-Card ist die dritte Empfehlung.

Weiterentwicklung des europäischen Katastrophenschutzes

Mit dem EU-Projekt „Volunteers in Civil Protection“ setzt das THW Akzente in der Entwicklung der künftigen Zivil- und Katastrophenschutzarchitektur in Europa. Damit sollen das ehrenamtliche Engagement ge-

stärkt sowie gemeinsame Mindeststandards für einen funktionierenden Bevölkerungsschutz in den Mitgliedsstaaten der Union entwickelt werden. Ausgangslage für dieses 2005 begonnene Projekt ist die Tatsache, dass die Staaten Europas den vielfältigen und steigenden Anforderungen des Zivil- und Katastrophenschutzes nicht im Alleingang gerecht werden können. In der 2005 durchgeführten Evaluierungsphase wurden die Profile der verschiedenen Katastrophenschutzorganisationen, bestehende Netzwerke sowie die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen analysiert.

Kooperationsform der Zukunft: Strategische Allianz

Das THW ist bestrebt, die Kooperation mit seinen Partnerorganisationen weiter auf eine solide Basis zu stellen und so Voraussetzungen für einen noch effizienteren Katastrophenschutz in Deutschland zu schaffen. Erstmals wurde 2005 eine so genannte „Strategische Allianz“ zwischen zwei Einsatzorganisationen im Bevölkerungsschutz verabschiedet.

Auf der weltweit wohl größten Katastrophenschutzmesse „Interschutz“, die im Juni in Hannover stattfand, unterzeichneten der Bundesvorstand der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und THW-Präsident Georg Thiel einen

Über eine Viertel Million Stunden lang bereiteten sich die THW-Einsatzkräfte 2005 auf den Ernstfall vor.

Vertrag, der unter anderem die Ausweitung der Zusammenarbeit, vor allem auf örtlicher Ebene und innerhalb der Jugendorganisationen, beinhaltet. Darüber hinaus sind gemeinsame Hilfsangebote für Schadenslagen im In- und Ausland sowie die Erarbeitung gemeinsamer Qualitätsrichtlinien und so genannter „best-practice-Verfahren“ für eine optimale Vernetzung Bestandteil der Strategischen Allianz. Der erste gemeinsame Einsatz fand im August nach der Hurrikan-Katastrophe in den USA statt.

Interschutz: Messe der Möglichkeiten

Die „Interschutz“ bot dem THW auch die Gelegenheit, den Besuchern die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Institutionen zu demonstrieren: Auf einer Fläche von rund 1.300 Quadratmetern präsentierte sich die operative Katastrophenschutzorganisation des Bundes mit einer umfangreichen Ausstellung und einem anspruchsvollen Rahmenprogramm. Eine Technikschaue auf einem Areal von 400 Quadratmetern im Außenbereich sowie tägliche Aktionen auf dem Vorführgelände rundeten den in vier Themenblöcke unterteilten THW-Messeauftritt ab. Eine besondere Attraktion war das mehrstöckige Trümmerhaus mit Trümmerstrecke.

Der zentrale Tag für alle im Zivil- und Katastrophenschutz tätigen Organisationen war der Thementag „Katastrophen- und Zivilschutz“ am 9. Juni. Die Präsidenten des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB), des Bundesamts für Bevölkerungsschutz (BBK), des Deutschen Feuerwehrverbands (DFV), der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), der JUH, des Malteser Hilfsdiensts (MHD) sowie des THW diskutierten unter dem Titel „Ehrenamt im Bevölkerungsschutz“ Themen wie beispiels-



weise die strategische Weiterentwicklung des ehrenamtlich getragenen Katastrophenschutzes in Deutschland.

Übungen sichern die professionelle Hilfe im Ernstfall

Damit die Zusammenarbeit der im Katastrophenschutz tätigen Organisationen im Einsatzfall reibungslos funktioniert und die Kooperationsvereinbarungen mit Leben gefüllt werden, bereiten sich die Einsatzkräfte regelmäßig auf den Ernstfall vor. So fand beispielsweise ebenfalls im Juni in Hamburg eine Großübung statt.

Mehr als 700 Einsatzkräfte trainierten in diesem Bundesland erfolgreich praktizierte Verzahnung der im Katastrophenschutz tätigen Einsatzorganisationen. Bei der Großübung wurde unter anderem ein schweres Busunglück mit zahlreichen Verletzten und anschließender Evakuierung eines Altenheims, die Sicherung des Deiches sowie die Suche nach Vermissten nach einem Barkassenunfall simuliert. Dafür wurden neben Rettungshunden für die Suche nach Vermissten an Land auch Taucher für die Vermisstensuche im Wasser eingesetzt. Für das THW nahmen 90 Einsatzkräfte aus sieben THW-Ortsverbänden an der Übung teil. ■



„Der ehrenamtlich getragene Katastrophenschutz ist eine der wichtigsten Stützen der Sicherheitsarchitektur in Deutschland. Das THW als Organisation des Bundes muss sich auch in Zukunft aktiv an der Weiterentwicklung beteiligen.“

*Dr. August Hanning,
Staatssekretär im Bundesministerium des Innern*

Als Hilfsorganisation des Bundes weltweit aktiv

Humanitäre Hilfe war 2005 weltweit gefordert wie noch nie zuvor in der Geschichte der THW-Auslandsarbeit. Erstmals waren THW-Einsatzkräfte das ganze Jahr hindurch im Auslandseinsatz.

Besonders dramatisch waren die Folgen der beiden Beben, die im Dezember 2004 und im Oktober 2005 den süd- und südostasiatischen Raum erschütterten. Mehrere hunderttausend Menschen verloren ihr Leben, Millionen wurde die Existenzgrundlage genommen. Das THW reagierte schnell und entsandte im Auftrag des Bundesinnenministeriums und auf Ersuchen des Auswärtigen Amtes seine auf humanitäre Soforthilfe spezialisierten Schnelleinsatzeinheiten. Doch auch die Naturkatastrophen, die im Februar in Schweden ganze Landstriche von der Stromversorgung abschnitten und im April in Rumänien weitflächige Überschwemmungen verursachten oder im August die Mississippi-Metropole New Orleans überfluteten und im Oktober die indisch-pakistanische Grenzregion Kaschmir verwüsteten, forderten die Expertise des THW als Einsatz- und Katastrophenschutzorganisation des Bundes.

Humanitäre Soforthilfe nach Naturkatastrophen

Die Auswirkungen des schweren Bebens vor der Küste Sumatras vom 26. Dezember 2004 bedingten einen der wohl komplexesten hu-

manitären Soforthilfeinsätze in der Geschichte der internationalen Katastrophenhilfe. Als Beitrag der deutschen Hilfe war das THW als eine der ersten ausländischen Hilfsorganisationen vor Ort und in vier Schadensregionen im Einsatz. In Sri Lanka, Thailand, Indonesien und auf den Malediven leisteten bis 31. März 2005 über 170 THW-Kräfte Hilfe. Der Schwerpunkt der Arbeiten des THW lag auf Trinkwasseraufbereitung und Instandsetzung zerstörter Wasserleitungen sowie der Reinigung mehrerer hundert Brunnen. Insgesamt betrug die Kapazität der 17 eingesetzten Trinkwasseraufbereitungsanlagen (TWA) unterschiedlichen Typs über eine halbe Million Liter pro Tag.

Nach Abschluss des Einsatzes der Schnell-Einsatz-Einheit-Bergung-Ausland (SEEBA) in Khao Lak unterstützte das THW mit seinen logistischen Kompetenzen die Arbeiten des Bundeskriminalamtes.

Auf der Inselgruppe der Malediven war vom 1. Januar an im Auftrag der Europäischen Union ein Trinkwasser-Expertenteam des THW im Einsatz. Die Verteilung des aufbereiteten Wassers erfolgte mit Booten auch auf die umliegenden Inseln.



Die Qualität des aufbereiteten Trinkwassers unterliegt strengen Kontrollen und wird in mobilen Labors überprüft.

Für den Wassertransport greift das THW auch auf die lokal verfügbaren Ressourcen zurück.





Außerdem reparierten die Einsatzkräfte zerstörte Regenwasserzisternen und machten rund 70 Brauchwasserbrunnen wieder nutzbar. Ein ehrenamtlicher THW-Spezialist war bis 10. Januar im Rahmen des EU-Gemeinschaftsverfahrens als Koordinator für die europäische Hilfe in Male, der Hauptstadt der Malediven, tätig. Die Arbeit des THW fand hohe internationale Anerkennung: UN-Generalsekretär Kofi Annan überzeugte sich im Rahmen eines Informationsbesuches auf den Malediven am 9. Januar auch von der Leistungsfähigkeit des THW.

Am 28. März erschütterte ein weiteres Erdbeben die Inseln Nias und Simeulue vor der Westküste Sumatras und zerstörte die Wasserleitungen. Das THW verlegte zwei TWA und ein Team der Schnell-Einsatz-Einheit Wasserversorgung-Ausland (SEEWA) von Banda Aceh auf die betroffenen Inseln.

Einsatzkoordination in den Stäben der UN

In den lokalen Einsatzstäben der Vereinten Nationen, der deutschen Botschaften sowie der Europäischen Union unterstützten Experten des THW die Koordination der internationalen Zusammenarbeit: Sie wurden zu Beginn der Einsätze unter anderem als Mitglieder des Katastrophenevaluierungsteams der Vereinten Nationen UNDAC (United Nations Disaster Assessment Center) in Indonesien und auf den Seychellen eingesetzt. In Ja-

karta und Rom unterstützten THW-Experten das Logistikzentrum der Vereinten Nationen UNJLC (United Nations Joint Logistic Center). Ihr Aufgabengebiet war die organisationsübergreifende Zusammenarbeit, die Schadensbeurteilung sowie die Erkundung weiterer Hilfsmaßnahmen.

Blauer Strom für Schweden

Im Februar bat die schwedische Regierung die Europäische Union um Hilfe. Schneestürme hatten im Januar in weiten Teilen Smalands zu großflächigen Stromausfällen geführt, wochenlang waren vor allem abgelegene Häuser und Gehöfte in dünn besiedelten Gebieten betroffen. Im Rahmen des EU-Gemeinschaftsverfahrens stellte das THW 50 Stromerzeuger zu Verfügung.

Dambruch südöstlich von Temeshwar

Es war die schlimmste Hochwasserkatastrophe in Rumänien seit 40 Jahren – starke Regenfälle hatten Mitte April die Flüsse Bega und Timis über die Ufer treten lassen. Nach einem zweifachen Dambruch südöstlich von Temeshwar war innerhalb von 36 Stunden ein 600.000 Quadratkilometer großes Areal in der landwirtschaftlich geprägten, niedrig gelegenen Region überschwemmt. Rund 680 Häuser stürzten ein, mehr als 1.500 Gebäude standen unter Wasser. 3.000 Menschen mussten von den Behörden evakuiert werden.



Hurrikan „Katrina“: Fünf Millionen Kubikmeter Wasser pumpt das THW aus New Orleans heraus. Zahlreiche lokale Pumpstationen werden wieder instand gesetzt.

Am 10. Mai bat die rumänische Regierung Deutschland um Hilfe durch das THW. Ein 34 Einsatzkräfte umfassendes Team nahm am 14. Mai die Arbeit bei der Ortschaft Granicerii auf.

Mit einer Pumpenkapazität von 70.000 Litern pro Minute versuchte man, den Wasserspiegel im Überflutungsgebiet soweit zu senken, dass die eingeschlossenen Dörfer wieder erreicht werden konnten. Außerdem wurde ein Großpumpwerk vom Hochwasser abgeschirmt, leergepumpt und wieder funktionsfähig gemacht.

Ein zweiter Einsatzabschnitt lag in der Ortschaft Foeni. Dort versorgte das THW rund 600 Bewohner sowie ihr verbliebenes Vieh mit Frischwasser. Täglich lieferte die TWA bis zu 60.000 Liter Trinkwasser. Außerdem wurden in dem Ort ein Tiefbrunnen und ein Pumpenhaus instand gesetzt.

Land unter in New Orleans: Erster THW-Einsatz in den USA

Hurrikan „Katrina“ suchte am 29. August den Süden der Vereinigten Staaten heim und richtete verheerende Schäden an. Eine Fläche von der Größe Großbritanniens wurde verwüstet. In New Orleans brachen die Dämme und die Mississippi-Metropole wurde überflutet. Mehr als tausend Menschen kamen in den Wassermassen ums Leben, Hunderttausende wurden obdachlos. Etwa fünf

Millionen Menschen waren von der Stromversorgung abgeschnitten. Am 6. September nahm die Regierung der USA das Hilfsangebot der Bundesregierung an – es folgte der erste USA-Einsatz in der Geschichte des THW.

89 THW-Einsatzkräfte aus 34 Ortsverbänden wurden mit insgesamt 200 Tonnen Material, darunter 15 Hochleistungspumpen aus dem gesamten Bundesgebiet zusammengezogen und auf den Weg gebracht. Ärzte und Sanitäter der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) begleiteten das Team und übernahmen die medizinische Versorgung. Neben den Hochwasserexperten des THW hob auch ein Team der Schnelleinsatzeinheit HIT (Humanitarian Intervention Team) des luxemburgischen Service National de la Protection Civile (SNPC) vom US-Stützpunkt in Ramstein aus in Richtung New Orleans ab. Gemeinsam mit dem THW erkundete das HIT Einsatzstellen in der Mississippi-Metropole und den angrenzenden Landkreisen.

Der Hurrikan hatte das Entwässerungssystem in der auf einem Sumpfbereich gebauten Stadt New Orleans stark beschädigt. Das Freipumpen von Pumpstationen und wichtigen Infrastruktureinrichtungen wie dem Superdome, Krankenhäusern, Polizeistationen, dem Rathaus und den Stadtwerken bildete den Schwerpunkt der Einsatztätigkeiten des THW. Mobile Infrastrukturteams setzten darüber hinaus defekte Pumpanlagen im Stadt-

In Rumänien versorgt das THW die Bevölkerung mit Trinkwasser.



gebiet instand. Die Hochwasserspezialisten des THW pumpen an 165 Einsatzstellen rund fünf Millionen Kubikmeter Wasser ab.

Hilfe von Anfang an: Schnelleinsatzeinheiten retten Leben

Das schwere Erdbeben in der indisch-pakistanischen Grenzregion Kaschmir vom 8. Oktober 2005 forderte mehrere zehntausend Menschenleben, weitere 2,5 Millionen Menschen wurden obdachlos. Noch am gleichen Tag brach ein Team der Schnell-Einsatz-Einheit-Bergung-Ausland (SEEBA) in die Katastrophenregion auf, um Verschüttete zu retten. Im Gebiet um Muzaffarabad begannen die Spezialisten in den Trümmern der zerstörten Provinzhauptstadt mit der Suche. Mit Erfolg: Vier Tage nach der Katastrophe befreite das THW eine Frau lebend aus den Trümmern ihres eingestürzten Wohnhauses. Ein Funke der Hoffnung in großem Elend.

Wenige Stunden nach Eintreffen der SEEBA wurde ein zehnköpfiges SEEWA-Team in das Katastrophengebiet entsandt. In Muzaffarabad und im 40 Kilometer weiter nördlich gelegenen Balakot installierten sie zwei Trinkwasseraufbereitungsanlagen mit einer Kapazität von 200.000 Litern pro Tag. Ein drittes Team half, zerstörte Wasserleitungen wieder instand zu setzen. Außerdem wurde eine Frischwasserquelle erschlossen, die seitdem Trinkwasser für etwa 10.000 Menschen in Balakot liefert.

Logistische Unterstützung der humanitären Hilfe

Im Auftrag des UN-Flüchtlingskommissariats (UNHCR) koordinierten zwei THW-Mitarbeiter die Verteilung von Hilfsgütern in Muzaffarabad und Umgebung. In Manshera war eine THW-Mitarbeiterin verantwortlich für das Logistik-Zentrallager des UNHCR. 410.000 Decken, 9.000 Zelte und 150.000 Plastikplanen und weitere Hilfsgüter wurden an die Not leidende Bevölkerung ausgegeben. Zusätzlich leitete das THW die Koordinierung der Hubschraubertransporte in Muzaffara-



Rettung in letzter Minute: Nach vier Tagen befreien THW-Helfer in Pakistan eine Frau aus den Trümmern.

bad. In Islamabad unterstützte ein THW-Mitarbeiter das Joint Logistic Centre der UN (UN JLC). Im Rahmen der NATO-Luftbrücke plante seit Beginn des Erdbebeneinsatzes ein THW-Mitarbeiter im Euro-Atlantischen Katastrophen-Koordinierungszentrum (EADRCC) der NATO in Brüssel den Versand von humanitären Hilfslieferungen.

385 Helfer, sieben Einsätze auf drei Kontinenten: das THW war auch 2005 als international tätige Hilfsorganisation Partner für Menschen in Not. Dass ehrenamtliches Engagement nicht als Selbstverständlichkeit zu sehen ist, sondern als besondere Bereitschaft, gesellschaftliche Werte wie Nächstenliebe zu leben und daher eine besondere Würdigung verdient, belegt die Ehrung mit dem renommiertesten deutschen Medienpreis am 1. Dezember 2005. Claus Kleber, Moderator des „heute-journals“, überreichte drei Bambis an THW-Helfer – stellvertretend für die Leistungen des ganzen THW im Inland wie im Ausland. ■

Die Trinkwasseraufbereitungsanlagen sichern nach dem Erdbeben in Pakistan das Überleben tausender Menschen.





SEE-Lift: Der Einsatz hinter dem Einsatz

Rund 9.000 Einsatzstunden bei über 60 Lufttransporten lautet die Bilanz der jüngsten Schnelleinsatzeinheit in der THW-Familie für das Jahr 2005. Die SEE-Lift steht für die erfolgreiche Abwicklung der gesamten Logistik für die THW-Auslandseinsätze.

Aus der Taufe gehoben wurde die „Schnell-Einsatz-Einheit Logistikabwicklung im Lufttransportfall“ in der Sylvesternacht 2004/2005 in Frankfurt. Doch Sektkorken knallten damals keine, die 85 Einsatzkräfte des Ortsverbands Groß-Gerau waren zu sehr damit beschäftigt, Gerät und Material für die THW-Hilfeinsätze in der Tsunami-Region auf den Weg zu bringen.

Die SEE-Lift ist die ehrenamtliche Bodencrew für die Auslandsaktivitäten des THW und sie ist die Service-Einheit für die Einsatzkräfte. Um im Einsatzfall alle Formalitäten schnell und unbürokratisch abwickeln zu können, steht die SEE-Lift ständig in Kontakt zum Rhein-Main Flughafen in Frankfurt. Mit den zuständigen Sicherheitsbehörden werden Einsatzpläne ausgearbeitet und die Luftverlastung von THW-Personal und Material inklusive der Abwicklung der Zollformalitäten und der Gefahrgutdeklaration geregelt.

Denn schnelle Reaktionszeiten sind im Katastrophenfall eine Schlüsselgröße. Innerhalb von sechs Stunden sind sowohl die Einsatzkräfte der SEEBA (Schnell-Einsatz-Einheit-Bergung-Ausland) als auch der SEEWA (Schnell-Einsatz-Einheit-Wasserversorgung-

Ausland) bereit, in Einsatzgebiete rund um den Globus aufzubrechen. Die Ausstattung, notwendiges Spezialgerät und Material für die humanitären Soforthilfeinsätze des THW werden in der Regel luftverlastbar an den Standorten in der Nähe von Großflughäfen bereitgehalten. Dass die Einsatzkräfte und ihre Ausstattung schnell das Zielgebiet erreichen, dafür sorgt die SEE-Lift. Aber auch dafür, dass die innerhalb kurzer Zeit – aus dem gesamten Bundesgebiet zusammengezogene – zusätzliche Ausstattung ebenfalls auf den Weg gebracht werden kann und alle Nachschubwege reibungslos funktionieren.

Wann immer Einheiten des THW über den Luftweg ins Ausland aufbrechen, um dort humanitäre Soforthilfe zu leisten, sind die Logistikexperten der SEE-Lift gefordert. Ein „Lift“ – wie diese Einsätze genannt werden – kann dabei sehr unterschiedliche Ausmaße haben: Von einem zweiköpfigen Erkundungsteam, das per Linienflug in die Katastrophenregion aufbricht, bis hin zu 28 Fahrzeugen und mehreren hundert Tonnen Material, die in Globe-master-Transportflugzeuge verfrachtet werden müssen, reichte das Einsatzspektrum der SEE-Lift allein 2005. ■

Die SEE-Lift ist die ehrenamtliche Bodencrew für Auslandseinsätze. Die Logistikexperten sorgten 2005 für den sicheren Start mehrerer hundert Tonnen Ausstattung.

Internationale Vernetzung verbessert die Hilfe



Übungen auf europäischer Ebene sind die Grundlage für die gemeinsame humanitäre Soforthilfe.

Als international tätige Organisation ist das THW in der humanitären Hilfe weltweit vernetzt. Hierzu gehörte 2005 die Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen, der Europäischen Union und den Vereinten Nationen ebenso wie die Mitwirkung an Projekten und die internationale Gremienarbeit.

Mit der europäischen Integration wird auch die Vernetzung der mit dem Zivil- und Katastrophenschutz betrauten Organisationen weiter voran getrieben. Das THW hat es sich zur Aufgabe gemacht, 2005 die damit verbundenen Prozesse im europäischen Gesamtkontext und in diesem Zusammenhang auch auf bilateraler Ebene weiter voranzutreiben. Im Vordergrund stand dabei stets auch die Weiterentwicklung des europäischen Gemeinschaftsverfahrens, dem so genannten EU-Mechanismus. Dieses integrierte europäische Hilfeleistungssystem – das im Katastrophenfall sowohl innerhalb als auch jenseits der Grenzen der Gemeinschaft schnell und unbürokratisch angewendet werden kann – basiert auf der engen Zusammenarbeit der mit dem Bevölkerungsschutz befassten nationalen Organisationen.

Europa wächst zusammen

Das THW pflegt die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Zivil- und Katastrophenschutzorganisationen aller Nachbarstaaten. Zwischen den Anrainerstaaten Luxemburg und Polen und dem THW bestehen auf Basis des vom THW initiierten Anrainerstaatenkon-

zepts konkrete Vereinbarungen zur Zusammenarbeit. Regelmäßiger Erfahrungs- und Informationsaustausch, gemeinsame Übungen sowie die Unterstützung bei der Ausbildung sind wesentlicher Bestandteil. So fand im Juni 2005 in Bonn eine gemeinsame Tagung mit der Administration de Services de Secours (ASS) statt. Unter anderem wurde das Erarbeiten eines gemeinsamen Projektvorschlages für eine Europäische Großübung beschlossen. Mit Erfolg: 2007 findet im Rahmen des EU-Mechanismus in dem Großherzogtum die gemeinsame belgisch-deutsch-französisch-luxemburgische Katastrophenschutzgroßübung „EULUX 2007“ unter Federführung Luxemburgs statt. Damit ist das THW erstmals in die Organisation einer europäischen Großübung einbezogen. Der luxemburgische Innenminister Jean-Marie Halsdorf, der Direktor des ASS, Michel Feider, und THW-Präsident Georg Thiel trafen sich am 1. Dezember 2005, um die bisherige Zusammenarbeit zwischen der ASS und dem THW zu analysieren und weitere Schritte der Zusammenarbeit besonders im operativen Bereich zu vereinbaren.

Im Jahr der deutsch-polnischen Freundschaft war eine der zentralen Veranstaltungen mit Beteiligung des THW die grenzübergreifende Katastrophenübung „Odersprung 2005“.

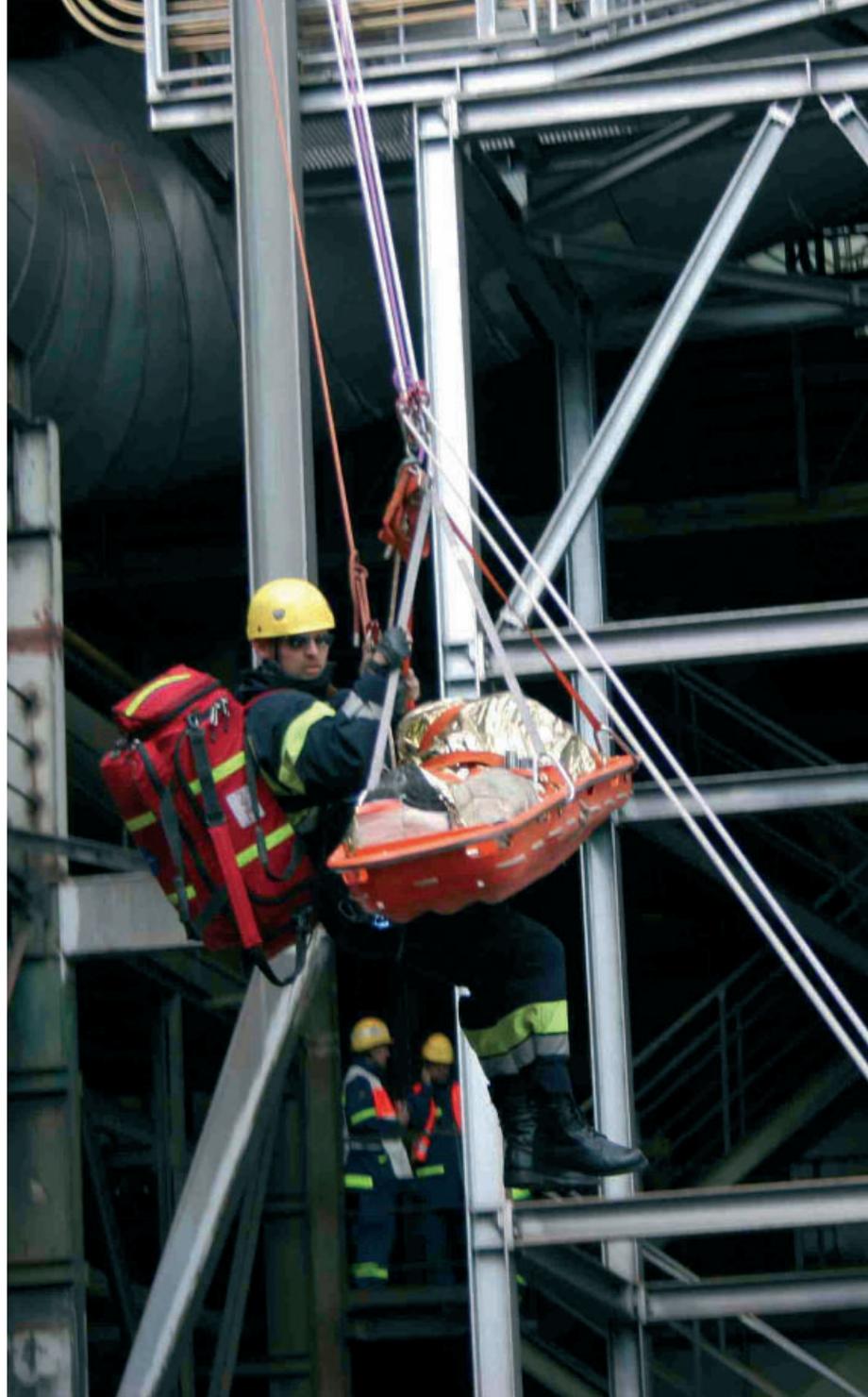


Die grenzübergreifende Hilfe war Inhalt mehrerer europäischer Katastrophenübungen.

Mehr als 1.200 Einsatzkräfte beider Länder trainierten Anfang Juni bei Eisenhüttenstadt den Einsatz bei einer Flutkatastrophe. 550 THW-Kräfte aus 47 Ortsverbänden nahmen an dieser bislang größten gemeinsamen deutsch-polnischen Übung teil. Kurz darauf fand in Zagan außerdem eine europäische Großübung statt. Während der „EUPOLEX“ übten Teams aus 14 Ländern den Ernstfall nach einem Erdbeben. Das THW nahm mit den Ortsverbänden Dresden und Rudolstadt-Saalfeld daran teil. Im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit fanden außerdem mehrere gemeinsame Ausbildungsveranstaltungen im Bereich der Höhenrettung statt.

Im französischen Valence fand im April eine europäische Großübung mit deutscher Beteiligung statt. 20 Einsatzkräfte der Feuerwehren Ludwigshafen und Mannheim sowie des THW waren in das Szenario der „EURATECH 2005“ eingebunden. Am Rande der Übung traf THW-Präsident Georg Thiel den damaligen französischen Innenminister und heutigen Premierminister Dominique de Villepin. Villepin lobte die langjährige intensive Zusammenarbeit zwischen dem THW und der französischen Direction de la défense et de la sécurité civiles (DDSC). Im Herbst 2005 wurde zwischen der DDSC und dem THW mit einem Expertenaustauschprogramm begonnen, das die Beziehung zwischen den Partnerorganisationen ausweiten und festigen soll.

Der THW-Länderverband Sachsen/Thüringen ist federführend bei der Zusammenarbeit des THW mit dem Nachbarland Tschechien. Bereits im Februar initiierten das THW und die tschechische Feuerwehr in Prag einen Jugendaustausch für den Geschäftsführerbereich Dresden und den Bezirk Liberec. Im Oktober fand in der Nähe der tschechischen Stadt Rokycany die Großübung „AIR

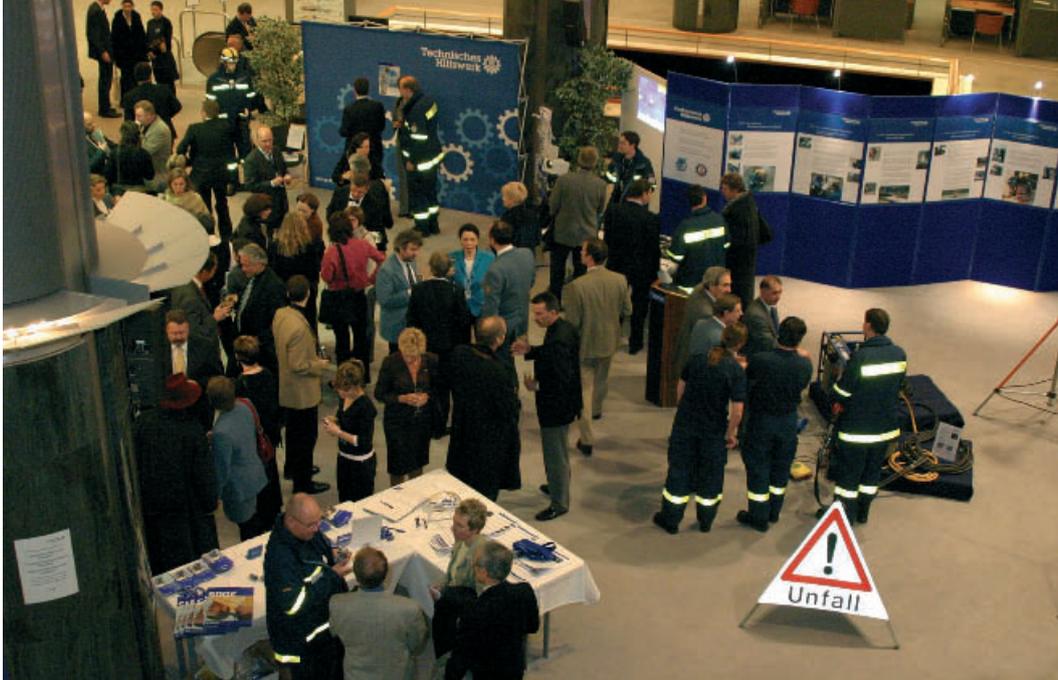


ACCIDENT 2005“ statt. Einsatzkräfte der Ortsverbände Chemnitz, Plauen und Reichenbach übernahmen das Ausleuchten des Schadensszenarios nach einem simulierten Flugzeugabsturz und stellten die Versorgung der über 600 Einsatzkräfte sicher.

Moderne Satellitentechnik im Dienste der humanitären Hilfe

Bereits 2003 wurde das Satellitenfernerkundungsprojekt „RESPOND“ der Europäischen Union ins Leben gerufen. Gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) gehört das THW zu den so genannten „Core Usern“. Stellvertretend für alle Hilfsorganisationen unterstützen die beiden Organisationen die

**Hilfe aus der Luft:
Regelmäßig trainieren
Höhenretter aus Polen
und Deutschland gemein-
sam.**



Im Europäischen Parlament in Brüssel informiert das THW unter dem Motto „Technische Hilfe ohne Grenzen“ vier Tage lang Europaabgeordnete.

Wissenschaftler, indem sie im Einsatzfall Musterkarten anfordern, nutzen und um einsatzrelevante Informationen ergänzen. So sollen im Rahmen von „RESPOND“ beispielsweise Dekadenkarten erstellt werden, die in Überflutungsgebieten sichere Standorte für Feldhospitäler oder Camps aufzeigen. 2005 griff das THW während der Einsätze nach dem Tsunami in Südostasien und dem Erdbeben in Pakistan auf Material von „RESPOND“ zurück und konnte so operative und taktische Entscheidungen schnell und zielgerichtet treffen.

Katastrophenschutz mit europäischer Dimension

Die gewachsene internationale Ausrichtung des THW bot 2005 die Gelegenheit, sich im europapolitischen Umfeld zu präsentieren. So richtete das THW im Januar im Europäischen Parlament in Brüssel erstmals eine Ausstellung aus. Unter dem Motto „Technische Hilfe ohne Grenzen“ informierte das THW vier Tage lang EU-Abgeordnete sowie Vertreter anderer europäischer Institutionen über sein vielseitiges Leistungsspektrum. Im Rahmen eines Brüsselbesuchs nahm Bundespräsident Horst Köhler an der Eröffnungsveranstaltung teil.

Unter dem Titel „Der Katastrophenschutz: ein Beispiel europäischer Integration“ stellte das THW am 11. Mai im Bonner Haus der Geschichte zusammen mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland und der Gesellschaft für Auswärtige Politik sein Engagement im Rahmen des EU-Mechanismus am Beispiel des Einsatzes auf den Ma-

lediven nach der Tsunami-Katastrophe vor. Das THW hatte im Auftrag der EU den Koordinator für die europäische Hilfe gestellt.

Projekte im Auftrag der EU

Im Rahmen des europäischen Gemeinschaftsverfahrens und des damit verbundenen Aktionsprogramms hat das THW 2005 den Zuschlag für vier Projekte erhalten. Neben der gemeinsamen belgisch-deutsch-französisch-luxemburgischen Katastrophenschutzgroßübung „EULUX 2007“ wird das THW künftig besonders im Bereich Ausbildung für die Europäische Union tätig werden. Mit der „Virtual Academy“ werden die polnische staatliche Feuerwehr (PSP) und das THW 2005 im Auftrag der EU mit dem Aufbau gemeinsamer Ausbildungsstrukturen für den EU-Mechanismus und der Koordinierung des Lehrangebotes beginnen. In einem ersten Schritt wird von der THW-Bundesschule in Neuhausen aus ein virtueller Verbund der Ausbildungsstätten aufgebaut.

Bewährt hat sich das Ausbildungsprogramm der THW-Bundesschule in Neuhausen im Bereich der Qualifizierung internationaler Führungskräfte: So wird die Durchführung des „Operational Management Course“ (OPM) weiterhin von der Europäischen Union finanziert. Gemeinsam mit den Johannitern erhielt das THW 2005 darüber hinaus den Auftrag, einen so genannten „Assessment-Mission-Course“ (ACM) zu entwickeln und durchzuführen. Der Kurs hat das Ziel, einheitliche Standards für Erkundungsmissionen europäischer Katastrophenschutzteams festzulegen. ■

Bewährte Partnerschaft mit den Vereinten Nationen

Als Hilfsorganisation des Bundes leistet das THW oft den Beitrag der Bundesrepublik Deutschland, wenn die Vereinten Nationen die Weltgemeinschaft um Hilfe bitten. 2005 unterstützte das THW den humanitären Auftrag der UN in Afrika und übernahm außerdem den Vorsitz in der Arbeitsgruppe INSARAG.

Die Notwendigkeit der International Search and Rescue Advisory Group (INSARAG) der Vereinten Nationen wird durch Naturkatastrophen wie dem Erdbeben in Bam 2003, der Tsunami-Katastrophe 2004 und dem Erdbeben in Pakistan im Oktober 2005 immer wieder verdeutlicht. Die Bundesrepublik Deutschland als Mitglied der Vereinten Nationen hat mit dem THW bereits 1988 diese organisationsübergreifende Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Rettung und Bergung mitinitiiert und ist auch heute noch ein Motor dieser Entwicklung. Mit den Schnelleinsatzeinheiten für Bergung und Wasserversorgung im Ausland (SEEBA und SEEWA) verfügt das THW über operative Einheiten, die den Standards der INSARAG entsprechen.

Die INSARAG hat zum Ziel, internationale Einsätze von Hilfsorganisationen nach Großkatastrophen zu optimieren. Dies beinhaltet die Verbesserung der Koordinierung von internationalen Hilfsmaßnahmen und der Förderung und Bildung von Rettungskapazitäten in erdbebengefährdeten Staaten. Das UN-Erkundungssystem (UNDAC), die Einsatzrichtlinien (INSARAG-Guidelines) und die

Einsatzabläufe vor Ort wurden und werden von der INSARAG entwickelt und umgesetzt. Das THW hat seit Mai 2005 den Vorsitz der INSARAG-Regionalgruppe Europa/Afrika inne.

Innerhalb der INSARAG sind die deutschsprachigen Katastrophenschutzorganisationen, das THW, das schweizerische SKH (Schweizerische Korps für humanitäre Hilfe) und die österreichische AFDRU (Austrian Forces Disaster Relief Unit) zur D-A-CH zusammengeschlossen.

In regelmäßigen Abständen finden in dieser Kernarbeitsgruppe der INSARAG Treffen auf Führungs- und Arbeitsebene statt, um wichtige Fragen der Zusammenarbeit zu besprechen und die Entwicklung der Schnelleinsatzeinheiten voranzutreiben. So fand im Mai 2005 in Genf eine große Erdbebenübung von AFDRU, SKH und THW statt. Das realistische Szenario der Übung gab den 200 Rettungskräften die Gelegenheit, unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen den gemeinsamen Einsatz nach einem Erdbeben zu trainieren.



Im Auftrag der UN sind THW-Helfer für die Wartung mehrerer hundert Generatoren in Sierra Leone und Liberia zuständig.

Deutschsprachige Kooperationspartner: Die Schnelleinsatzeinheiten AFDRU, SKH und SEEBA trainieren in Genf den Einsatz nach einem Erdbeben.



Neben dieser operativen Einbindung ist die THW Bundesschule in Neuhausen treibende Kraft in der Durchführung und Unterstützung internationaler Lehrgänge auf verschiedenen Ebenen.

So ist das THW Partner der Vereinten Nationen bei der Ausbildung von Mitarbeitern. Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) sowie die Logistikeinheit UNJLC profitieren von der erfahrenen und routinierten Unterstützung des THW bei der Ausbildung ihrer Führungskräfte. Dies reichte 2005 von der allgemeinen Lehrgangsorga-

nisation für UNHCR und UNJLC bis zum Durchführen einer Großübung in Neuhausen mit über einhundert Personen.

THW unterstützt Missionen der UN

Seine Tätigkeit im Auftrag der Vereinten Nationen weitete das THW im vergangenen Jahr in Afrika aus. Nach Ende des Bürgerkriegs in Liberia ist das THW seit Mai 2005 im Rahmen der UN-Friedensmission (UNMIL) für die Wartung und Instandsetzung der Generatoren zuständig. Herzstück des Projektes ist die Zentralwerkstatt in Monrovia. Dort erledigt das 16-köpfige THW-Team nicht nur die anfallenden Reparaturarbeiten, sondern bildet auch lokale Mechaniker und Elektriker sowie Angehörige der UNMIL im Umgang mit den Geräten aus. Darüber hinaus warten Teams die in Monrovia aufgestellten Generatoren und stellen so die Stromversorgung der einzelnen UN-Kontingente sicher.

Mit dem Ende des Einsatzes der UN-Friedenstruppe in Sierra Leone (UNAMSIL) wurde die Generatorenwerkstatt, die das THW seit 2001 in dem westafrikanischen Land unterhielt, Ende 2005 geschlossen. Damit ist das Engagement des THW in Sierra Leone allerdings nicht beendet. Seit Mitte 2005 laufen die Vorbereitungen für die Einrichtung eines Ausbildungszentrums für Mechaniker, das 2006 in Betrieb genommen wird. ■

In Sierra Leone war das THW bis Ende 2005 für die Wartung der UN-Generatoren zuständig.



Die Projekte des THW: Hilfe für eine bessere Zukunft

Oft entwickeln sich aus der akuten Nothilfe des THW in ehemaligen Krisen- und Katastrophenregionen langfristige Projekte. 2005 setzten die Tsunami-Katastrophe in Südostasien und das Erdbeben in Pakistan die Schwerpunkte.

Neben den humanitären Soforthilfeinsätzen nach Katastrophen ist die Hilfe beim Wiederaufbau die zentrale Aufgabe der THW-Auslandsarbeit. In vielen Regionen der Welt reicht nach einer Katastrophe der humanitäre Schnelleinsatz nur bedingt aus, um den Menschen zu helfen. Mit einem Projektvolumen von 21,3 Millionen Euro setzte das THW Projekte in Afrika, Europa, Süd- und Südost- sowie Zentralasien um. Insbesondere waren es Drittmittel und Sonderzuwendungen – unter anderem des Auswärtigen Amtes oder vermittelt über die Partnerschaftsinitiative der Bundesregierung für Projekte in Südostasien und Pakistan – die zur Finanzierung des Auslandsetats beitragen.

Bei der Umsetzung seiner Projekte setzt das THW auf die Prämisse der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Hohen Stellenwert hat dabei das Ausbilden örtlicher Arbeitskräfte. Neben dem sichtbaren Erfolg, beispielsweise durch Aufbau- und Instandsetzungsarbeiten, bleibt nach Beendigung eines Projektes Fachwissen und Know-how, das dem Land neuen wirtschaftlichen Auftrieb geben kann.

Lückenlose und nachhaltige Hilfe

Mehr als 80 lokale Kräfte waren Ende 2005 für das THW in der indisch-pakistanischen Grenzregion Kaschmir tätig. Koordiniert vom THW brachten sie Hilfsprojekte in Balakot, Manshera, Bagh sowie im Lager Chaterplane voran. Organisiert in so genannten „mobilen Einheiten“ war bis Ende 2005 ein Großteil der THW-Mitarbeiter, meist Bauingenieure oder Handwerker, am Auf- und Ausbau der Flüchtlingslager beteiligt. So wurde mit dem Aufbau von drei Flüchtlingscamps mit Unterkünften für insgesamt 2.000 Familien begonnen. Das beinhaltete den Bau von 300 Einzelbauwerken wie



etwa Großküchen, Latrinen, Waschräumen und Waschküchen. Außerdem gaben die THW-Mitarbeiter Hilfsgüter an die Bevölkerung aus, sorgten für eine belastbare und funktionierende Infrastruktur, verteilten 300 Trinkwasserfilter und bauten winterfeste Notunterkünfte. Vom THW eingesetzte Koordinatoren beschafften das notwendige Baumaterial. Außerdem unterstützte im Rahmen der Strategischen Allianz ein Bauingenieur des THW den Bau eines Feldhospitals der Johanniter Auslandshilfe in Battal. Dort wurden Ende November die Fundamente für ein Containerdorf gegossen.

Die Projekte des THW werden nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ umgesetzt.

Der Verlauf der Arbeiten des THW in Pakistan dokumentiert die reibungslosen Übergänge der verschiedenen Phasen der humanitären Hilfe: Bergung und Rettung, Nothilfe zum Überleben, erste Wiederaufbauhilfe. Unmittelbar nach der Katastrophe vom 8. Oktober stand die Erkundung des Schadensgebietes im Vordergrund. Noch am Tag der Katastrophenmeldung wurde ein Helfer des THW eingeflogen. Die Unterstützung der Hilfsbedürftigen in der Phase der akuten Nothilfe durch die entsandten Schnelleinsatzeinheiten SEEBA und SEEWA kurze Zeit später und die sich anschließende Phase der Nothilfe zum Überleben durch das Projektteam erfolgten Hand in Hand. Der Informationsfluss und die erfolgreiche

Bearbeitung der Aufgaben wurden zwischen den einzelnen Phasen durch organisationsübergreifende Zusammenarbeit gewährleistet. Die Wiederaufbauphase folgt im Frühjahr 2006.

Instandsetzung zerstörter Infrastruktur

Nach dem verheerenden Beben in Südostasien produzierten die Einsatzkräfte der Schnell-Einsatz-Einheit-Wasserversorgung-Ausland (SEEWA) mit ihren Trinkwasseraufbereitungsanlagen (TWA) sauberes Wasser für tausende Menschen und sicherten damit in der Phase der akuten Nothilfe deren Überleben. Noch vor Beendigung der Einsätze begannen die Projektteams des THW Anfang

Übersicht Projektgebiete

Balkan. Seit Ende des Bürgerkriegs führt das THW im Auftrag des Auswärtigen Amtes, der Vereinten Nationen, der Internationalen Organisation für Migration (IOM) sowie der italienischen Regierung und der Stadt Moskau Rückkehrprojekte durch. Als letztes Einsatzgebiet blieb, nach Abschluss der Projekte in Serbien und Bosnien Herzegowina 2004, der Kosovo.

Sudan. In El Geneina an der Grenze zum Tschad und in Al Fasher in Nord-Darfur unterhält das THW im Auftrag der Vereinten Nationen und des Auswärtigen Amtes zwei Werkstätten zur Wartung von Fahrzeugen, Generatoren und technischem Gerät. Damit ist das THW eine der wichtigsten Anlaufstellen für UN und Hilfsorganisationen in dem Bürgerkriegsland.

Liberia. Im Auftrag der Vereinten Nationen unterstützt das THW seit 2005 die Friedensmission. In Monrovia wurde eine Zentralwerkstatt errichtet. Dort werden Generatoren gewartet und lokale Mechaniker und Elektriker im Umgang mit den Geräten geschult.

Sierra Leone. Die Unterstützung der Blauhelmission endete 2005. Die bestehende Generatorenwerkstatt wird 2006, finanziert von der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), in ein Ausbildungszentrum für Mechaniker umgewandelt. Das Besondere daran: Mobile Workshops ergänzen das Angebot und ermöglichen eine dezentrale Ausbildung.

Nairobi: Dreh- und Angelpunkt der humanitären Hilfe für Afrika ist die kenianische Hauptstadt. Das Regionalbüro des THW in Nairobi ist seit vier Jahren die zentrale Verbindungsstelle zu den Projektbüros der Hilfsorganisationen und wichtiger Ansprechpartner für die Vereinten Nationen.



2005 in Sri Lanka und Indonesien mit ihrer Arbeit. Die zerstörten Gebiete wurden erkundet und mit der Umsetzung von insgesamt 25 Projekten begonnen – finanziert mit Geldern, die durch die Partnerschaftsinitiative der Bundesregierung vermittelt wurden. Der Großteil der Projektgelder kam unter anderem vom Deutschen Fußballbund (DFB), Michael Schumacher, der Berliner Staatsoper, dem Muldentalkreis, den Lüneburger Paten und der Leipziger Initiative sowie aus einer Spendenaktion des Saarlandes.

Im Süden und Südosten Sri Lankas hat das THW mittelfristig den Auftrag, im Rahmen der Wiederaufbauphase ganze Ortschaften wieder instand zu setzen beziehungsweise



Nach der Tsunami-Katastrophe setzt das THW Wiederaufbauprojekte in Sri Lanka und Indonesien um.



Afghanistan. Seit 2002 ist das THW in dem von Kriegen zerstörten Land aktiv. In erster Linie werden für das Auswärtige Amt und andere europäische Regierungen öffentliche Infrastruktureinrichtungen aufgebaut. Der Auftrag des THW wurde 2005 auf die Provinzen Herat, Kunduz, Badakshan und Takhar ausgedehnt.

Pakistan: Das THW unterstützt im Rahmen der Nothilfe UNJLC und UNHCR in den Bereichen Logistik und Camp Management. Außerdem hilft das THW bei der Wasserversorgung sowie beim Bau von Notunterkünften. Die Arbeiten des THW in Pakistan dokumentieren die Phasen der humanitären Hilfe: Bergung und Rettung, Nothilfe zum Überleben, erste Wiederaufbauhilfe.

Somalia. Im Auftrag der Europäischen Union realisierte das THW seit 2000 in Somaliland ein Wasserprojekt sowie zahlreiche Straßen- und Brückenbauprojekte zur Wiederherstellung der Verkehrsinfrastruktur. Der Bau einer Zufahrt zum Seehafen in Berbera gilt als die herausragende Maßnahme, um Äthiopien den Handelsweg zum Meer zu eröffnen. Das Engagement des THW in Somalia endete 2005.

Sri Lanka. Im Süden und Südosten des Inselstaates baut das THW im Rahmen der Partnerschaftsinitiative des Bundes ganze Ortschaften wieder auf. Örtliche Mitarbeiter setzen vom Tsunami zerstörte Krankenhäuser, Schulen und Wohnhäuser wieder instand. Das größte Siedlungsprojekt des THW wird in Ambalangoda umgesetzt.

Indonesien. In Banda Aceh und auf der Insel Simeulue ist das THW unter anderem für die Instandsetzung der Wasserversorgung zuständig. Insgesamt werden über die Partnerschaftsinitiative in Indonesien 16 Projekte realisiert, darunter der Wiederaufbau eines ganzen Dorfes mit mehr als 150 Häusern.

„Zu sehen, dass die Arbeit des THW Früchte trägt, macht mich glücklich. Ich freue mich darauf, das Ausbildungsprojekt in Sierra Leone aufzubauen und damit Menschen eine Zukunft zu geben.“

Roland Gleissner vom Ortsverband Dülmen ist seit 2003 Leiter der Generatorenwerkstatt des THW in Sierra Leone.



Als eines der ersten Projekte wurde die Instandsetzung des General Hospital in Banda Aceh beendet.

nach Vorgabe der Behörden die Bevölkerung umzusiedeln. Unter Anleitung der THW-Mitarbeiter begannen bereits im März des Jahres örtliche Hilfskräfte mit den Arbeiten an den Krankenhäusern, Schulen und Wohnhäusern. Soweit möglich, wurden Baustoffe und Materialien vor Ort beschafft, um so auch die örtliche Wirtschaft zu stärken. In Embilipitya wurde die Wasserversorgung eines Distriktkrankenhauses instandgesetzt, in Thallala 54 Häuser inklusive Infrastruktur fertig gestellt. Das größte Siedlungsprojekt des THW wird in Ambalangoda umgesetzt. Dort waren Ende 2005 bereits 14 der geplanten 76 Häuser bezugsfertig. Außerdem wurden in Ambalangoda die Rohbauten für zwei Krankenhäuser errichtet und im Umkreis die Wasserversorgung zweier Dörfer wieder instandgesetzt.

Mit der Realisierung weiterer 16 Projekte begann das THW in Indonesien. Die Region um Banda Aceh war von den Flutwellen am stärksten betroffen, die Wasserversorgung fast vollständig zerstört. Ende 2005 waren die Aufbau- und Instandsetzungsmaßnahmen an zwei Schulen, einem Kindergarten und dem Hauptgebäude der Stadtverwaltung in Banda Aceh in vollem Gange. Im November wurde mit dem Wiederaufbau eines ganzen Dorfes mit mehr als 150 Häusern begonnen. Bereits abgeschlossen war Ende 2005 die Instandsetzung des General Hospitals mit seinen 22 Gebäuden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Wiederaufbauhilfe des THW in Indonesien liegt auf der Instandsetzung der Wasserversorgung. In Banda Aceh und auf der Insel Simeulue be-

gannen im Herbst THW-Experten mit der Reparatur und dem Ausbau von Quellfassungen und Rohrleitungen und sicherten so die Wasserversorgung von bis zu 50.000 Menschen. Daneben betreibt das THW seit März 2005 zwei Trinkwasseraufbereitungsanlagen auf der Insel Simeulue. Das Projekt wird über die Generaldirektion für humanitäre Hilfe der EU-Kommission (ECHO) finanziert.

Auch das Engagement des THW in Südostasien ist ein Beispiel für den nahtlosen Übergang der drei Phasen der humanitären Hilfe und der damit verbundenen erfolgreichen Hilfe für Menschen in Not.

Beitrag für die Zukunft Afghanistans

Seit Beendigung der Taliban-Herrschaft in Afghanistan hilft das THW in dem von Jahrzehnten des Krieges zerstörten Land. Gemeinsam mit der AGEF (Arbeitsgruppe „Entwicklung und Fachkräfte im Bereich der Migration und der Entwicklungszusammenarbeit“) wurde 2005 die Ausbildungsstätte „German Automotive Academy Afghanistan ‘Gottlieb Daimler‘“ in Betrieb genommen, an der Ausbildungskurse für Kfz-Mechaniker durchgeführt werden.

Neben solchen Projekten im Bereich des Aufbaus der Zivilgesellschaft wurde das THW bereits 2002 mit dem Aufbau von öffentlichen Infrastruktureinrichtungen, vor allem im Bereich der inneren Sicherheit beauftragt. Im Rahmen der Fortsetzung der langen Tradition deutsch-afghanischer Kooperation, konzentrierte sich die Mehrzahl der Projekte derzeit auf afghanische Sicherheitseinrich-

tungen. Dieser Auftrag wurde 2005 auf die Provinzen Herat, Kunduz, Badakshan und Takhar ausgedehnt.

Hilfe braucht Hände: Das THW in Afrika

Im sudanesischen El Geneina, im Westen Darfurs, nahm das THW 2005 an der Grenze zum Tschad eine Werkstatt zur Wartung von UN- und anderen Fahrzeugen sowie für sonstige technische Hilfeleistungen in Betrieb. Sie ist nach der Zentralwerkstatt in Al Fashir die zweite wichtige Anlaufstelle für Hilfsorganisationen in dem Bürgerkriegsland.

Nach fünf Jahren erfolgreicher Wiederaufbauarbeit endete 2005 das Engagement des THW in Somaliland. In der Republik im Nordwesten Somalias setzte das THW im Auftrag der Europäischen Union zahlreiche Straßen- und Brückenbauprojekte zur Wiederherstellung der Verkehrsinfrastruktur um.

Als herausragendes Projekt gilt der Neubau einer Zufahrt zum Seehafen in Berbera und die Ausbesserung der Straße zur äthiopischen Grenze. Dadurch kann das vom Seehandel abgeschnittene Äthiopien den Handelsweg durch Somaliland nutzen. Insgesamt wurden seit dem Jahr 2000 Straßen in einer Gesamtlänge von etwa 500 Kilometern Länge erneuert und ausgebessert sowie zehn Brücken und Wasserdurchlässe neu errichtet. Außerdem wurden rund 20 Kilometer Straßengräben angelegt und befestigt. Darüber hinaus bildete das THW lokale Kräfte aus und unterstützte den Aufbau der somalischen Straßenbauverwaltung.

Rückkehrerprojekte auf dem Balkan: Visitenkarte der THW-Auslandshilfe

Nach 13 Jahren neigt sich das Engagement des THW auf dem Balkan dem Ende zu. Als letztes Einsatzgebiet blieb, nach Abschluss der Projekte in Serbien und Bosnien Herzegowina 2004, der Kosovo. Finanziert durch das Auswärtige Amt, die Vereinten Nationen, die Internationale Organisation für Migration (IOM) sowie die italienische Regierung und

die Stadt Moskau wurden zwei Rückkehrerprojekte für serbische Familien verwirklicht. Der Bau von 115 Häusern in Istok, der Region Gjakova und der Region Pec wurde abgeschlossen. Die Arbeiten an einem Jesuiten-Internat mit angeschlossenem Gymnasium in Prizren für 600 Schüler verschiedener Ethnien werden 2006 abgeschlossen. Die Bilanz des bislang sechsjährigen Engagements des THW im Kosovo: etwa 4.000 Häuser wurden für Rückkehrerfamilien aufgebaut; in 39 Schulen, 15 Krankenhäusern und fünf Kindergärten kann Dank des THW wieder gearbeitet werden; sieben Brücken sowie Straßen und Zufahrtswege mit einer Gesamtlänge von rund 40 Kilometern wurden erneuert. Darüber hinaus setzte das THW in weiten Bereichen die Stromversorgung und wichtige kommunale Infrastruktureinrichtungen wie Feuerwehren, Müllbetriebe und Elektrizitätswerke in stand. ■

Im Kosovo hat das THW bereits 4.000 Häuser für Rückkehrerfamilien errichtet.





Erfahrung nutzen: Wissen im THW

Das THW wird zu fast 99 Prozent von ehrenamtlichem Engagement getragen. Die Verbesserung der Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement seiner rund 80.000 Helfer sowie die Stärkung der Aus- und Fortbildung sind damit Schwerpunkte der Arbeit des THW.

In einer modernen Technologiegesellschaft werden Katastropheneinsätze immer komplexer – damit steigen auch die Anforderungen an das Wissen und die Fähigkeiten der Menschen, die diese Katastrophen bewältigen sollen. Das THW hat 2005 mit seiner Aus- und Fortbildungsoffensive weitere Weichen gestellt, diesen Herausforderungen zu begegnen – weltweit. Ein breit gefächertes modularisiertes Ausbildungsprogramm ist Antwort auf diese Gefahrenvielfalt, bezieht aber auch die berufliche Vorqualifizierung mit ein.

Die Reorganisation und Neupositionierung der THW-Bundesschule als Zentrum für Aus- und Fortbildung in direkter Anbindung an die THW-Leitung schafft Synergien und ermöglicht europäische Verbundlösungen. Die Bundesschule wird zunehmend die Rolle als Impulsgeber für den technischen Fortschritt in Einsatz und Ausstattung übernehmen. Digitalisierte Lehrunterlagen und virtuelle Klassenzimmer stehen für qualitätsgesicherte und einheitliche Lehre und für individualisierte und zeitlich frei definierbare Lernformen. Damit hat das THW auch auf die neuen Rhythmen in der Arbeitswelt reagiert, die die starren Arbeits- und Freizeitmuster zunehmend verlassen. Das umfangreiche Aus- und Fortbildungsprogramm mit 761 Lehrgängen an den beiden Standorten der THW-Bundesschule in Hoya und Neuhausen haben 2005 rund 10.000 ehrenamtliche Lehrgangsteilnehmer wahrgenommen und damit praktisches Wissen erprobt, Führungskennnisse erworben und qualifizierte Abschlüsse erzielt.

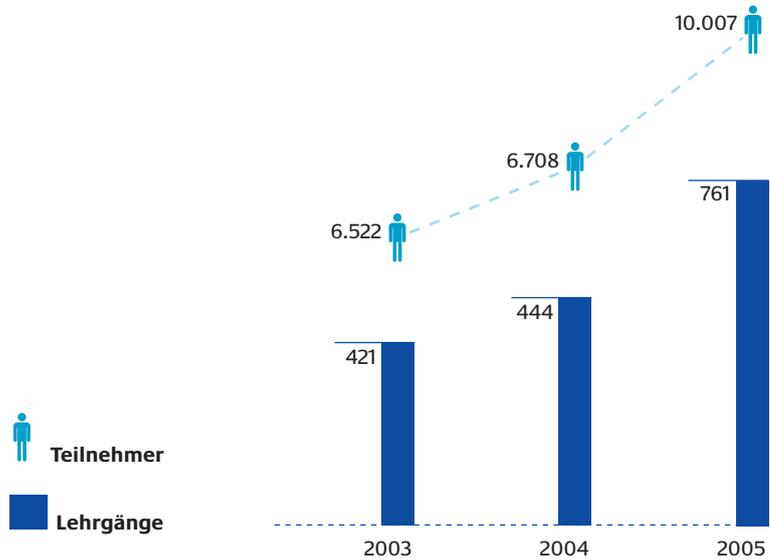
Wissenstransfer nutzen – intern und extern

Nicht nur solides Ausbildungswissen ist Erfolgsfaktor für eine weltweit agierende Hilfs-

Mehr als 700 Lehrgänge für 10.000 Helfer



Auf der „Interschutz“ überzeugen sich die Besucher vom Know-how des THW und seiner ehrenamtlichen Helfer.



organisation. Wichtig ist auch, dass ehrenamtliche Helfer mit hoher beruflicher Qualifikation und begrenztem Zeitkontingent auf ein schnell zu steuerndes und transparentes Wissensmanagement zurückgreifen können. Die 2005 eingerichtete Stabsstelle für Informations- und Wissensmanagement (IWM) arbeitet an zukunftsorientierten Lösungen. Damit soll Wissen im THW für alle verfügbar gemacht und Such- und Find-Prozesse sowie die Interaktion mit anderen Wissensträgern rationalisiert werden. Dabei profitiert das THW nicht zuletzt auch von den beruflichen Erfahrungen der Helfer, die als Querschnitt durch nahezu alle Berufsgruppen ihr Wissen und ihre Ideen in das THW einbringen. Rund 80.000 Helfer gestalten so das Wissen im THW und die Zukunft der Bundesanstalt – ein einmaliger Prozess in der europäischen Behördenlandschaft.

Einzigartiger Know-how-Transfer

Ein Beispiel für diesen einzigartigen Know-how-Transfer ist das Einsatzsicherungssystem (ESS), das moderne Lasertechnologie mit den einsatztaktischen Aufgaben des THW verbindet. Diese Helferidee – bestehende Technologien zu nutzen und für die Belange des THW zu modifizieren – ist seit 2005 in Er-

probung. Mit dem ESS wird die Statik einsturzgefährdeter Gebäude zum Schutz der Retter ständig kontrolliert.

Profitiert das THW von den beruflichen Erfahrungen der Helfer, profitieren auch Wirtschaft und Gesellschaft vom THW. Von daher war es ein wichtiger Schritt, 2005 die Aus- und Fortbildung im Spezialbereich THW weiter an das allgemeine Berufsbildungssystem heranzuführen. Denn durch Zertifizierung, allgemeine Prüfungen und Ergänzungsmodule sind die THW-Helfer in einigen Bereichen zusätzlich ausgebildet und bringen so einen Mehrwert: für die Arbeitgeber und das THW.

So legten im Mai 2005 an der Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostthüringen seit 50 Jahren erstmals 29 THW-Helfer den Nachweis der Ausbildereignung der IHK gemäß der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) ab. Im September begann der zweite Lehrgang mit dem einjährigen berufsbegleitenden Fernstudium. Künftig soll darüber hinaus auch ein Fernlehrgang zum Sicherheitsbeauftragten und Sachkundigen mit einem zertifizierten Abschluss etabliert werden. Damit kann das Ausbildungssystem des THW in etlichen Bereichen passgenau in das berufliche Entwicklungskonzept integriert werden. ■

„Es macht einfach Spaß, den Umgang mit Technik zu lernen und mit anderen Jugendlichen zusammen zu sein. Besonders begeistert mich, dass man damit Menschen helfen kann.“

Jessica Larberg ist Junghelferin im Ortsverband Osnabrück, dort gibt es drei THW Jugendgruppen mit mehr als 60 Kindern und Jugendlichen.



Hilfe braucht Unterstützung

Die THW-Bundesvereinigung ist seit 25 Jahren ein wertvoller Partner an der Seite des THW. Mit der „Stiftung Technisches Hilfswerk – Technisch Helfen Weltweit“ wurde 2005 ein weiteres Instrument zur Unterstützung des THW aus der Taufe gehoben.

Das THW steht in Deutschland stellvertretend für einen effektiven und professionellen Bevölkerungsschutz. Als Behörde trägt das THW somit die Verantwortung, die dafür nötigen Voraussetzungen, vor allem in den Bereichen Ausstattung und Ausbildung zum Einsatz der ehrenamtlich getragenen Organisation, zu schaffen. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, braucht das THW Unterstützung in allen Bereichen.

25 Jahre THW-Bundesvereinigung

In über 650 Helfervereinigungen identifizieren sich mehr als 50.000 Mitglieder mit den Zielen und Einsätzen des THW. Seit den Gründungstagen im Mai 1980 ist die THW-Bundesvereinigung als Dachorganisation ein wichtiger Teil des Motors, der das Räderwerk des THW in Gang hält. Ihre Aufgabe ist es, das THW und seine Arbeit ideell und materiell zu unterstützen. So zählt etwa die „Förderung der Jugendpflege“ zu den wesentlichen Zielen. Außerdem nehmen die Helfervereinigungen bei der Verbesserung der Ausstattung in den Ortsverbänden oft eine entscheidende Rolle wahr. Als politische In-

teressenvertretung ehrenamtlichen Engagements im Bevölkerungsschutz arbeitet die Bundesvereinigung auch an der Gestaltung der gesetzlichen Grundlagen für das THW mit. Am 11. November feierte die Bundesvereinigung in Bergisch Gladbach ihr 25-jähriges Jubiläum.

Partner für die Zukunft: die THW-Stiftung

Im Februar 2005 fand die konstituierende Sitzung der „Stiftung Technisches Hilfswerk – Technisch Helfen Weltweit“ statt. Zum Vorsitzenden der Stiftung wurde der Bundestagsabgeordnete Hans-Joachim Fuchtel gewählt; das Kuratorium der Stiftung leitet Gerd Frey, stellvertretender Vorsitzender der THW-Landesvereinigung Nordrhein-Westfalen. Der Stiftungszweck umfasst die vier Fördergebiete Unterstützung der Jugendarbeit, Förderung für besondere Verdienste, Projektförderung und Wissenschaftsförderung. So stellt sie unter anderem Geld für die Zusammenarbeit mit Universitäten und Fachhochschulen sowie für internationale Projekte und Projekte von Multiplikatoren zur Verfügung. ■



THW-Präsident Georg Thiel gratuliert dem Präsidenten der THW-Bundesvereinigung zum 25-jährigen Bestehen der ehrenamtlichen Dachorganisation.

Spaß an der Hilfe: Die THW-Jugend setzt Akzente

In der THW-Jugend e. V. geht es ab. Und das nicht nur, weil sich die Nachwuchsorganisation der Einsatz- und Katastrophenschutzorganisation des Bundes mit ihren fast 15.000 Mitgliedern an der Imagekampagne aller Jugendverbände der Hilfsorganisationen beteiligt.

Gemeinsam mit mehreren Tausend Pilgern verwirklichte die THW-Jugend e.V. anlässlich des „XX. Weltjugendtages“ in Köln ein 25 Quadratmeter großes Mosaik. Rund 25.000 Fliesenstücke formten im August das über vier Tonnen schwere Kunstwerk mit dem Titel „Everyone counts in one world“. Als einzige nichtkonfessionelle Organisation beteiligte sich die THW-Jugend an der Millionenveranstaltung. Zeitgleich fand an der Fachhochschule des Bundes ein Zeltlager statt, das die am Mosaikbau beteiligten 200 Jugendlichen aus dem gesamten Bundesgebiet beherbergte. 2.000 THW-Kräfte aus 218 Ortsverbänden waren zur Unterstützung des „XX. Weltjugendtages“ in und um Köln im Einsatz.

War der Mosaikbau zu Köln das zentrale Ereignis für die THW-Jugend 2005, so waren die Landesjugendlager in Verbindung mit den Landesjugendwettkämpfen die Vorbereitung auf das Großereignis 2006: das Bundesjugendlager, das vom 2. bis 10. August in Wismar an der Ostsee stattfindet. Beim Bundeswettkampf dabei sind die Jugendgruppen der THW-Ortsverbände Bad-Doberran, Bad-Segeberg, Cottbus, Dillenburg, Görlitz sowie Haßmersheim, Montabaur,

Nördlingen, Quedlinburg, Spandau, Suhl, Uelzen, Völklingen-Püttlingen und eine gemeinsame Mannschaft aller Bremer Jugendgruppen. Die Vertreter aus Hamburg und Nordrhein-Westfalen werden Anfang 2006 ermittelt.

Ereignisse wie der Mosaikbau anlässlich des Weltjugendtages oder die Vorbereitung auf das Bundesjugendlager sind nur Indizien für die erfolgreiche Arbeit der THW-Jugend 2005. Die steigenden Junghelferzahlen – 15.202 in 2005 – mit einem Mehr im Vergleich zum Vorjahr von 4,2 Prozent zeigen deutlich, was in den bundesweit 930 Jugendgruppen geleistet wird. Gerade für eine Nachwuchsorganisation ist es wichtig, auch an die Zukunft zu denken. Mit der gemeinsamen Imagekampagne „www.was-geht-ab.com“ verfolgen die Jugendverbände der Hilfsorganisationen das Ziel, junge Menschen für die ehrenamtliche Tätigkeit im Zivil- und Katastrophenschutz sowie den Sanitätsdiensten zu begeistern. Schließlich bilden die Nachwuchsorganisationen wie die THW-Jugend mit ihren zehn- bis achtzehnjährigen Jungen und Mädchen die Basis künftigen ehrenamtlichen Engagements.



Stein um Stein: Das vier Tonnen schwere Mosaik zum Weltjugendtag beseht aus 25.000 Einzelteilen.

200 Junghelfer tragen zum Gelingen des Mosaikbaus zu Köln bei.





Moderne Behörde: Verwaltung im Wandel

Als das Management einer Einsatzorganisation, die national und international Akzente im Bereich der humanitären Hilfe setzt, muss die Verwaltung effizient und zielgerichtet handeln. 2005 wurden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, die Stellung des THW als moderne Behörde zu festigen.

Die Personalpolitik des THW verfolgt den Ansatz der „Helfer hinter den Helfern“. Denn die Verwaltung einer zu 99 Prozent von ehrenamtlichem Engagement getragenen Behörde muss nach den Bedürfnissen des Ehrenamts ausgerichtet sein. Nur so kann gewährleistet werden, dass das THW den komplexen und immer weiter wachsenden Anforderungen der Einsätze im In- und Ausland gerecht wird. 2005 hat das THW sein auf mehreren Bausteinen basierendes Personalentwicklungskonzept fortgeführt und damit weitere Akzente im Programm der Bundesregierung „Moderner Staat – Moderne Verwaltung“ gesetzt.

Wer für das THW arbeiten möchte, durchläuft im Vorfeld seiner Einstellung ein aufwändiges Assessment Center, in dem sowohl die berufliche Qualifikation als auch die Persönlichkeit und damit die Eignung für das THW ermittelt werden. Neuen Mitarbeitern wird dann, vom Tag ihrer Einstellung an, die Integration in der Bundesanstalt durch ein Mentorensystem auf allen Organisationsebenen erleichtert. Diese Einarbeitungsphase wird durch einen einwöchigen Einweisungslehrgang abgerundet.

Motivation und Qualifikation genießen bei der Personalentwicklung im THW hohe Priorität. Zur Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung wird für jede Funktion ein Anforderungsprofil erstellt, das von einer kontinuierlichen Personalentwicklungspla-

Kraftvoll nach vorne: Modernisierung nach außen und innen erhöht die Einsatzbereitschaft des THW.

nung begleitet wird. Beides bietet sowohl die Orientierung für den Aus- und Fortbildungsbedarf als auch eine Dokumentation des Erfolges und ist die Grundlage für die Zielvereinbarungen, die alle Vorgesetzten mit ihren Mitarbeitern treffen. Die Zielvereinbarung und das Erreichen der damit verbundenen Vorgaben werden einmal jährlich in einem Mitarbeitergespräch abgeglichen.

Dies gilt gleichermaßen für den Fortbildungsbereich. Den THW-Mitarbeitern steht ein auf die Anforderungen am Arbeitsplatz zugeschnittener Kurskatalog zur Verfügung, der 2005 rund 60 Seminare umfasste. Dabei lag der Hauptakzent auf der Steigerung der Einsatzkompetenz der Mitarbeiter und ihrer Qualifikation für die Arbeit in den Leitungs- und Koordinierungsstellen bei Großeinsätzen im In- und Ausland. 2005 wurden 95 Prozent des Fortbildungsbedarfs im THW erfüllt.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Personalentwicklungskonzepts im THW ist die Teamarbeit in Projekten. Die bundesweite Vernetzung aller THW-Dienststellen mit einem leistungsfähigen Wide Area Network (WAN) ermöglicht es dabei, unabhängig vom eigenen Standort mit allen Teammitgliedern so zusammenzuarbeiten, als befänden sie sich an einem Ort. Damit werden Bearbeitungszeiten reduziert, Reaktionszeiten verkürzt und Flexibilität sowie Teamfähigkeit gefördert. Um die Fortbildung im THW weiter zu verbessern, wurde 2005 mit der Entwicklung eines Systems für Bildungscontrolling begonnen.

Verantwortung für die Gesellschaft

Ausbildung ist eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Das THW als obere Bundesbehörde ist hier in der Pflicht. 2005 erreichte das THW eine Ausbildungsquote von sieben Prozent. 16 junge Menschen begannen ihre Ausbildung in der Verwaltung.

In den vergangenen neun Jahren ist der Anteil der Frauen im höheren und gehobenen Dienst von 19,3 Prozent in 1996 auf 42,2 Pro-



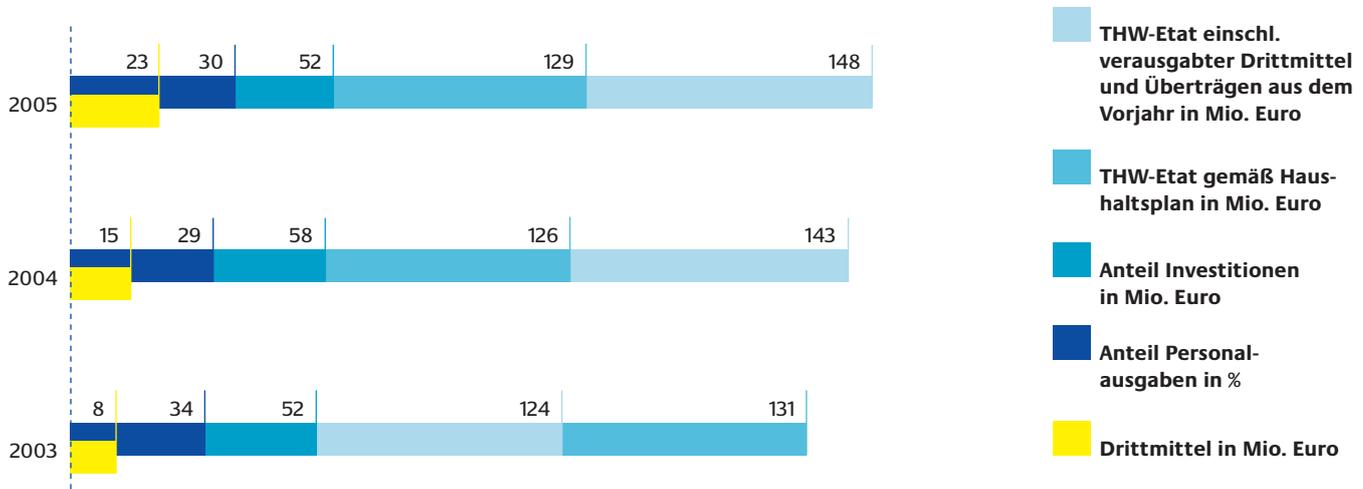
zent für das Jahr 2005 gestiegen. Diese deutliche Steigerung ist auf die zahlreichen Maßnahmen im Bereich der Frauenförderung rückführbar. So sind zum Beispiel Teilzeit- oder die so genannte Telearbeit – die Arbeit am PC von zu Hause aus – oftmals die einzige Möglichkeit für Mütter, Beruf und Familie miteinander zu verbinden. 123 der im THW Beschäftigten waren 2005 in Teilzeit, 18 in Telearbeit beschäftigt.

Budgetierung und Ressourcenverantwortung

2005 wurde im THW die outputorientierte Mittelverwaltung eingeführt. Mit der Budgetierung wird das Ziel verfolgt, bei fortbestehender Fachverantwortung die dezentrale Ressourcenverantwortung zu stärken. Denn nur wer größtmögliche Eigenverantwortung hat, kann eine effiziente Kosten-Nutzenanalyse vornehmen und sachgerecht Prioritäten setzen. Dieses Prinzip der Eigenverantwortung wird durch ein best-practice-Verfahren

Mit zahlreichen Innovationen hält das THW die Modernisierung auf Kurs.

Zunehmende Leistungssteigerung



abgerundet und durch das Leitbild gestützt, das jede Veränderung als Chance zur Verbesserung definiert.

Transparente Mittelverwaltung

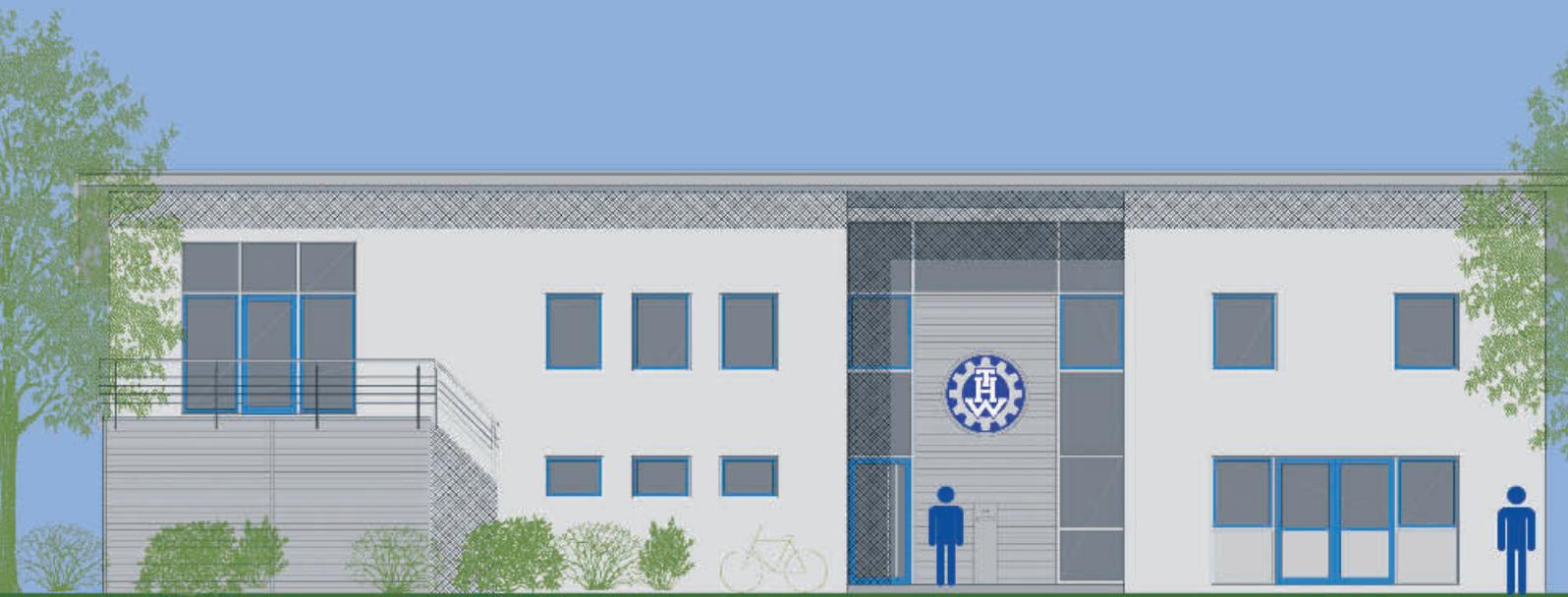
Die 66 THW-Geschäftsstellen erhielten 2005 eigene Budgets von ihren Landes- beziehungsweise Länderverbänden zugewiesen. Mit der zusätzlichen Einführung von Kennzahlen im gesamten THW wurde so eine transparentere Verwendung der Mittel an der Basis ermöglicht, die dort eine noch größere Effizienz sowie den wirtschaftlichen Umgang mit Steuergeldern fördert. Quartalsmäßige Audits ermöglichen einen regelmäßigen und umfassenden Einblick in den Ressourcenverbrauch.

Die Einführung der Online-Buchhaltung 2005 hat Signalwirkung für die Bundesverwaltung. Die Verarbeitung von Einnahmen und Ausgaben wird nicht mehr postalisch, sondern elektronisch an die Bundeskasse übermittelt. So wurden nicht nur die Auszahlungen beschleunigt und die Fehlerquote gesenkt, sondern auch Verwaltungswege sowie Papierberge auf ein Minimum reduziert – erfolgreich gelebter Bürokratieabbau.

Dem THW – als Behörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern – stand 2005 ein Etat von 129 Millionen Euro zur Ver-

fügung. Zusätzlich erhielt das THW vom Auswärtigen Amt, verschiedenen europäischen Regierungen, der Europäischen Union und den Vereinten Nationen sowie Nicht-Regierungs-Organisationen rund 22 Millionen Euro Drittmittel für Projekte im In- und Ausland.

Bei der Mittelbewirtschaftung steht beim THW die Einsatzbereitschaft der 668 Ortsverbände im Vordergrund. So wurden 2005 rund 32 Prozent des Gesamthaushalts für Einsätze und einsatzbezogene Ausgaben aufgewendet sowie den Ortsverbänden zur Selbstbewirtschaftung zur Verfügung gestellt. Ein weiteres Drittel des zur Verfügung stehenden Geldes (52,1 Millionen Euro) investierte das THW in den Bereich Bau und Beschaffungen und damit in die Sicherstellung von Einsatzbereitschaft und Substanzerhaltung. Allein für die 245 neuen Einsatzfahrzeuge wurden 13,8 Millionen Euro ausgegeben. Für Modernisierungs-, Um- und Neubauten schlugen 6,7 Millionen Euro zu Buche, die Eigenleistung der THW-Ortsverbände nicht eingerechnet. Die Personalausgaben für die haupt- und ehrenamtlichen Angehörigen des THW konnten im Vergleich zu 2001 um fast 4 Prozentpunkte auf 29,9 Prozent des Gesamthaushalts verringert werden – eine Reduzierung um 11,4 Prozent. Ein Erfolg des modernen Ressourcenmanagements, das unmittelbar der Einsatzbereitschaft des THW zu Gute kommt. ■



Leitbauamt: Neues Verfahren für die Liegenschaften von morgen

Mit dem Leitbauamt und der EMAS Umwelt-Validierung geht das THW neue Wege im Bereich der Liegenschaften. Die Vorteile: Kürzere Verfahrenswege und eine Reduzierung der Kosten. 2005 wurden die Grundsteine gelegt und Maßstäbe gesetzt.

Der Bau der ersten THW-Musterunterkunft im niedersächsischen Burgdorf unter Regie des THW-Leitbauamts ist der Probelauf für die Standardisierung der Bau- und Liegenschaftsangelegenheiten des THW. 2005 einigten sich das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen und das Bundesministerium des Innern darauf, die Arbeitsprozesse bei Planung und Ausschreibung von THW-Neubauten durch das Staatliche Baumanagement Osnabrück-Emsland standardisieren zu lassen. Mit dem Spatenstich für die THW-Musterunterkunft wurde am 1. Oktober 2005 der Grundstein für die baulichen Standards der THW-Ortsverbände gelegt.

Das THW-Leitbauamt ist für die Musterplanungen und -ausschreibungstexte verantwortlich und ist zentraler Ansprechpartner des THW. Für die Umsetzung eines Bauvorhabens bleibt weiterhin das örtliche Bauamt zuständig. Durch die Vorarbeit des Leitbauamtes wird die Bearbeitungszeit der örtlichen Bauverwaltung erheblich redu-

ziert, das Bauvorhaben schneller umgesetzt und dadurch Geld gespart. Ein weiterer Vorteil ist, dass durch diese Standardisierung ein einheitliches Erscheinungsbild des THW in der Öffentlichkeit erreicht wird.

Maßstäbe für die Liegenschaften des THW setzten im vergangenen Jahr außerdem der Ortsverband Celle und der Standort Hoya des Zentrums für Aus- und Fortbildung (ZAF), sie wurden von der niedersächsischen Industrie- und Handelskammer (IHK) mit der EMAS-Validierungsurkunde (Eco-Management and Audit Scheme) ausgezeichnet.

Wer mit diesem Zertifikat ausgezeichnet wird, arbeitet umweltfreundlich. Die THW-Liegenschaften in Celle und Hoya sind damit Wegweiser für das gesamte THW – denn jeder Ortsverband kann diese Auszeichnung erhalten, wenn er die Voraussetzungen erfüllt. Die Zukunft wird zeigen, ob sich die mit der EMAS-Validierung verbundenen Investitionen rechnen – erste Erfolge zeichnen sich bereits ab. ■



„Mit dem Leitbauamt geht das THW neue Wege in der Optimierung von Verfahrensabläufen. Damit wird einmal mehr der Modernisierungsprozess in der Bundesverwaltung vom THW mitgestaltet und so Bürokratie abgebaut.“

*Dr. Hans Bernhard Beus,
Staatssekretär im Bundesministerium des Innern.*



Weiterentwicklung sichert die Zukunft

Das THW entwickelt sich ständig weiter. In vielerlei Hinsicht wurden 2005 im THW Modernisierungsprozesse in Gang gesetzt, die für die Zukunft dieser weltweit einmaligen Behörde entscheidend sind.

Modernisierung ist immer auch eine Entwicklung von innen heraus. Mit der „team-Strategie“ haben seit 2005 alle THW-Angehörigen – ehren- wie hauptamtlich – die Möglichkeit, sich aktiv an der Entwicklung der Behörde zu beteiligen und die Organisation strategisch auszurichten. Die „team-Strategie“ ist Teil des umfassenden Modernisierungsprozesses, in dem sich das THW derzeit befindet.

„team-Strategie“: transparent, engagiert, aktiv und miteinander

Getragen von der Vision, eine der modernsten Hilfsorganisationen weltweit zu sein, orientiert sich die Bundesanstalt in ihrem Handeln an strategischen Zielen. Mit der „team-Strategie“ sind insgesamt 17 Ziele in den Bereichen Einsatz und Einbindung, Organisation und Ressourcen, Helferbindung, Fähigkeiten und Wissensaustausch sowie Ausstattung definiert. Sie bilden die Basis zur Weiterentwicklung und Zukunftssicherung des THW. „team“ steht dabei für transparent, engagiert, aktiv und miteinander. Die „team-Strategie“ ist das Ergebnis verschiedener Planungsgespräche vieler haupt- und insbesondere ehrenamtlicher THW-Angehöriger, die 2005 auf allen Ebenen des THW stattgefunden haben.

Der Nutzen ist offensichtlich: Wer zielorientiert handelt, bringt sich selbst und seinen Ortsverband, seine Organisationseinheit weiter. Die „team-Strategie“ richtet sich an alle THW-Angehörigen: im Ortsverband, in den Geschäftsstellen, den Landes- und Länderverbänden und in der THW-Leitung. ■

Bewertung und Ausblick durch den Präsidenten

Das Technische Hilfswerk ist eine starke Gemeinschaft. Jeder, der sich im THW für seine Mitmenschen engagiert, ist Mitgestalter eines zuverlässigen Katastrophenschutzes. In Deutschland. In Europa. In der Welt. Das THW hat 2005 vieles erreicht. Wir haben Optimierungsprozesse initiiert und fortgeführt. Es ist uns gelungen, in einem ereignisreichen Jahr, das noch dazu geprägt war von einer schwierigen Haushaltslage, die starke Position des THW innerhalb des nationalen Hilfeleistungssystems weiter zu festigen.

Wenn Menschen bis an die Grenzen Ihrer Belastbarkeit gehen, um anderen zu helfen, dann zeugt dies von einem Engagement, das mich als Präsident des Technischen Hilfswerks mit Stolz erfüllt. Dieses Engagement steckt an und ist zugleich Motor für die Weiterentwicklung unseres Leistungsspektrums. Wie weit wir dabei gekommen sind, belegt die vorliegende Bilanz. Bei der Lektüre des Jahresberichts 2005 wird außerdem deutlich, wie weit wir noch kommen können. Denn 80.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bedeuten ein unvergleichbares Innovationspotential, mit dem wir mit Zuversicht in die Zukunft blicken können.

Wir setzen auch 2006 alles daran, die Rahmenbedingungen für dieses Engagement im THW zu erhalten und, wenn möglich, weiter zu verbessern. So sind eine aktive Jugendarbeit, ein fundiertes Ausbildungsprogramm und eine motivierende Personalentwicklung wichtige Bausteine für eine erfolgreiche Zukunft. Ein wertvolles Instrument ist dabei die „team-Strategie“. Gemeinsam haben wir uns darin auf Ziele verständigt, die wir als vorrangig erachten, um unser THW als moderne und zukunftsfähige Einsatzorganisation weiter zu entwickeln. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Partnern im In- und Ausland ist dabei ebenso unerlässlich, wie die Mitgestaltung nationaler und internationaler Katastrophenschutzstrukturen. Als Einsatzorganisation des Bundes arbeiten wir mit den Bundesländern, der Europäischen Union und den Vereinten Nationen zusammen, mit dem gemeinsamen Ziel, Menschen Sicherheit, Schutz und Hilfe in der Not zu bieten.

Ein Ereignis von mehr als sportlicher Bedeutung erwartet uns im Sommer. Während der Fußballweltmeisterschaft ist die Welt zu Gast

bei Freunden. Und das THW wird seinen Beitrag dazu leisten, dass unsere Gäste sich wohl und sicher fühlen. Das THW ist dabei integraler Bestandteil des nationalen Sicherheitskonzeptes und hat sich auf diese Aufgabe entsprechend vorbereitet. Hochqualifizierte Einsatzkräfte und moderne technische Ausstattung stehen speziell für dieses Ereignis bereit, um dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Das THW hat in der Vergangenheit immer wieder bewiesen, wie erfolgreich es neue Herausforderungen meistert. Wir werden auch die Herausforderungen der Zukunft meistern. Wir werden die starke Position des THW im deutschen und europäischen Hilfeleistungssystem ebenso ausbauen, wie die Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen. Wir werden unser Know-how und unsere Einsatzerfahrung in die Weiterentwicklung eines modernen und leistungsfähigen Bevölkerungsschutzes einbringen, denn wir sind überzeugt, dass dies nicht nur unsere gesetzliche Aufgabe, sondern auch unsere Verantwortung ist.

Die ungebrochene Energie, mit der sich die THW-Helferinnen und Helfer, ihre Familien und Arbeitgeber für diesen Gedanken engagieren, verdient höchsten Respekt und Anerkennung. Mein Dank gilt aber auch allen Freunden und Förderern, ohne die das THW in dieser Form nicht denkbar wäre. Ich freue mich mit Ihnen allen auf ein spannendes und erfolgreiches Jahr 2006.

Ihr



**Dr. Georg Thiel,
Präsident der
Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk**

Partner im Bevölkerungsschutz

im Inland



Bundesamt für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe
Deutscherherrenstraße 93-95
53177 Bonn
www.bbk.bund.de



Polizei des Bundes und der Länder
www.bundespolizei.de
www.polizei.de



Bundeswehr
Wir sind da.

Bundesministerium der Verteidigung
Abteilung Katastrophenhilfe
Postfach 1328
52003 Bonn
www.bundeswehr.de



Arbeiter-Samariter-Bund
Deutschland e.V.

Arbeiter-Samariter-Bund
Bundesgeschäftsstelle
Sülzburgstraße 140
50937 Köln
www.asb.de



Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.
Präsidium/Bundesgeschäftsstelle
Im Niedernfeld 2
31542 Bad Nenndorf
www.dlrg.de



Deutscher Feuerwehrverband
Unter den Linden 42
10117 Berlin
www.dfv.org



DRK Generalsekretariat
Carstennstr. 58
D-12205 Berlin
www.drk.de



Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Lützwowstrasse 94
10785 Berlin
www.juh.de



Malteser Hilfsdienst e.V.
Generalsekretariat
Kalker Hauptstraße 22-24
51103 Köln
www.malteser.de

im Ausland

Vereinte Nationen
www.un.org



– Department of Peacekeeping
Operations, DPKO

Unterorganisationen der UN

– Der Hohe Flüchtlingskommissar
der Vereinten Nationen, UNHCR
www.unhcr.de



– UN Office for the Coordination
of Humanitarian Affairs, UNOCHA
sowie UNDAC

Europäische Union
europa.eu.int



Unterorganisationen der EU

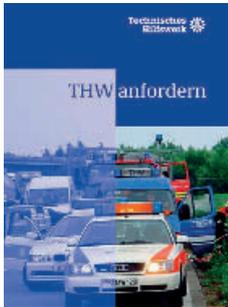
– Generaldirektion für
humanitäre Hilfe der
Europäischen Kommission,
ECHO



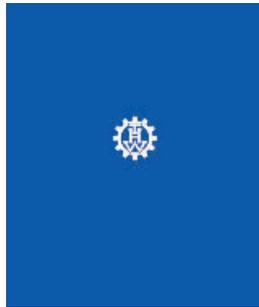
Deutsche Gesellschaft für
Technische Zusammenarbeit
Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
www.gtz.de



Publikationen des THW



THW anfordern



THW-Information



THW-Infofilm



Bundesschule



THW-Jugend



Katastrophenschutzflyer



THW-Information
englisch

Herausgeber

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutscherherrenstr. 93-95
53177 Bonn
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@thw.de

Gestaltung

graphodata AG
Karl-Friedrich-Str. 64
52076 Aachen
Tel.: 0241 938885-35
Fax: 0241 938885-37
E-Mail: info@graphodata.de
www.graphodata.de

Druck

Druckhaus Bonn

Fotos

Titel: Rupert Oberhäuser

Seite 6: Mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Presseagentur (dpa)

Seite 17: Uli Reinhardt, mit freundlicher Genehmigung der Agentur Zeitenspiegel

Für die übrigen Bilder bedanken wir uns bei den THW-Ortsverbänden und den Einsatzkräften im Ausland.



**Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
THW**

Deutscherherrenstr. 93-95
53177 Bonn

Tel.: 0228 940-0

Fax: 0228 940-1144

**E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@thw.de
www.thw.de**